

# Verum Fokus im Vergleich zu Kontrast- und Neuinformations- fokus im Deutschen

---



## **BA-Abschlussarbeit**

Vorgelegt von:

Lois Louise Rink

E-Mail: [l.l.rink@students.uu.nl](mailto:l.l.rink@students.uu.nl)

Matrikelnummer: 5904463

Studienjahr: 2019/2020: 2. Block

Studiengänge: BA Deutsche Sprache und Kultur + BA Sprachwissenschaft

Abgabetermin: 29.01.2019

Erstgutachter: Dr. Stefan Sudhoff

Zweitgutachter: Dr. Joost Zwarts

## **Abstract**

Stommel (2011, 2012) argumentiert anhand u.a. der Minimaldefinition von Kontrast (Lang & Umbach, 2002), Verum Fokus sei ein Sonderfall von Kontrastfokus. In dieser Arbeit wurden verschiedene Argumente gegen diese These vorgebracht. Um einen Beitrag an der Diskussion über den Status von Verum Fokus liefern zu können, wurde ein Perzeptionsexperiment durchgeführt.

In dieser Arbeit wird ein ausführlicher Überblick über die drei Fokustypen Verum Fokus, Neuinformationsfokus und Kontrastfokus gegeben. Mithilfe von verschiedenen Forschungsergebnissen aus unterschiedlichen Teildisziplinen der Sprachwissenschaft, wurden die Übereinstimmungen und Unterschiede von Verum Fokus im Vergleich zu Kontrastfokus und Neuinformationsfokus erläutert. Hier wurde gezeigt, dass sich Verum Fokus in vielen Bereichen anders als Kontrastfokus verhält.

Auch wird in dieser Arbeit ein Online Perzeptionsexperiment zu Verum Fokus im Vergleich zu Neuinformationsfokus durchgeführt. Dieses Experiment war eine Nachbildung der Alter et al. (2001) Studie, wobei Kontrastfokus mit Neuinformationsfokus verglichen wurde. Das Ergebnis, dass Neuinformationsfokus in einem Verum Fokussatz von den Probanden eher akzeptiert wurde als Verum Fokus in einem Neuinformationsfokussatz, zusammen mit dem Ergebnis, dass Kontrastfokus in einem Neuinformationsfokussatz eher akzeptiert wurde als Neuinformationsfokus in einem Kontrastfokussatz (Alter et al., 2001), wurde als Hauptargument gegen die Argumentation von Stommel (2011,2012), dass Verum Fokus ein Sonderfall von Kontrastfokus ist, angeführt.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Theoretischer Rahmen</b> .....	<b>6</b>
2.1. Fokus in Kontext .....	6
2.2. Kontrastfokus, Verum Fokus und Neuinformationsfokus .....	6
2.2.1. Neuinformationsfokus .....	6
2.2.2. Kontrastfokus .....	7
2.2.3. Verum Fokus .....	8
2.3. Subtypen und ihre syntaktische Repräsentation .....	10
2.3.1. Verum Fokus .....	10
2.3.1.1. Das Element VERUM und die syntaktische Position von VERUM .....	11
2.3.2. Kontrastfokus .....	14
2.3.3. Neuinformationsfokus .....	16
2.4. Semantische und pragmatische Eigenschaften der verschiedenen Fokustypen.....	18
2.4.1. Semantischer Inhalt .....	18
2.4.2. Wahrheitsbedingungen.....	20
2.4.3. <i>out of the blue</i> -Äußerungen und die <i>QUD</i> .....	22
2.5. Prosodische Eigenschaften der drei Fokustypen.....	27
2.5.1. GToBI.....	27
2.5.2. Allgemeine Anmerkungen zur prosodischen Markierung von Fokus.....	28
2.5.3. Prosodische Eigenschaften von Kontrastfokus .....	28
2.5.4. Prosodische Eigenschaften von Neuinformationsfokus.....	29
2.5.5. Prosodische Eigenschaften von Verum Fokus.....	30
2.5.6. Alter et al. (2001) .....	30
<b>3. Perzeptionsexperiment</b> .....	<b>33</b>
3.1. Ziel.....	33
3.2. Methode.....	33
3.2.1. Untersuchungsmaterial.....	33
3.2.2. Datengewinnung.....	35
3.2.2.1. Prosodische Eigenschaften der Targetsätze.....	35
3.2.3. Datenverarbeitung und Analyse .....	37
3.3. Hypothesen .....	37
3.4. Resultate .....	39
3.5. Schlussfolgerung .....	41
3.6. Diskussion.....	42
<b>4. Zusammenfassung</b> .....	<b>45</b>
<b>Bibliographie</b> .....	<b>48</b>
<b>Anhang A: Targetsätze und Filler</b> .....	<b>51</b>
<b>Anhang B: Introduktionstext Online Fragebogen</b> .....	<b>54</b>
<b>Anhang C: Beispiel einer Frage des Fragebogens auf einem Handy</b> .....	<b>55</b>

# 1. Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem zuerst von Höhle (1992) hervorgehobenen Begriff Verum Fokus im Vergleich zu Kontrastfokus und Neuinformationsfokus. Mit Verum Fokus hat Höhle (1992) einen phonetischen Akzent, der vor allem in der linken Satzperipherie vorkommt, gemeint. Dieser Akzent hat Höhle (1992) als einen Wahrheitsoperator bezeichnet. Wie Beispiel (1) zeigt, wird das Hilfsverb verumfokussiert (VF), um die Wahrheit der fokussierten Präposition zu betonen:

- (1) Regina SCHREIBT<sup>1</sup> ein Drehbuch (VF)  
    ↪ Es ist wahr, dass Regina ein Drehbuch schreibt<sup>2</sup>

In Beispiel (1) wird die Wahrheit, dass Regina ein Drehbuch schreibt, betont. In diesem Satz könnte der Paraphrase: *Es ist wahr, dass Regina ein Drehbuch schreibt* ausgedacht werden.

Über den Begriff Verum Fokus und deren Funktion wird in der Sprachwissenschaft viel diskutiert. So behauptet Höhle (1992), dass mit Satz (2a) die Bekundung, dass der Sprecher über die Wahrheit seines Gedankens Auskunft verlangt, repräsentiert wird.

- (2) i. HAT Karl denn nun gelogen? (VF)  
    ↪ Ist es wahr, dass Karl gelogen hat?  
    ii. Karl HAT gelogen. (VF)  
    ↪ Es ist wahr, dass Karl gelogen hat.

Die Paraphrase bei (2i) zeigt, dass die Verumfokussierung des Satzes spezifisch nach der Wahrheit der Proposition, ob *Karl* gelogen hat, fragt. (2ii) könnte eine Antwort auf (2i) sein, wobei das Hilfsverb um die Wahrheit der Proposition, dass *Karl* gelogen hat zu betonen verumfokussiert wird. Wenn man Satz (2ii) nicht als Verum Fokus (VF), sondern als Kontrastfokus (KF) interpretiert, könnte der Sprecher behaupten, dass Karl in der Vergangenheit gelogen hat und es z. B. in der Zukunft nicht tun wird. Hier wird das Tempus mit einer anderen möglichen Zeitangabe kontrastiert. Wenn Satz (2ii) als Kontrastfokus interpretiert wird, muss eine andere

---

<sup>1</sup> Akzente, die normalerweise phonetisch realisiert werden, werden in dieser Arbeit, mit Großbuchstaben angedeutet.

<sup>2</sup> Für einige Beispiele ist eine Paraphrase oder ein Satzkontext mit ‘↪’ markiert.

Paraphrase ausgedacht werden. Eine mögliche Paraphrase für die Kontrastfokusinterpretation von (2b) ist: *Karl hat in einem vergangenen Zeitpunkt gelogen und wird das in der Zukunft nicht mehr machen.*

Stommel (2011, 2012) argumentiert, Verum Fokus sei ein Sonderfall von Kontrastfokus. Hierbei greift sie auf die Minimaldefinition für Kontrast (Lang & Umbach, 2002) zu. Die drei Kriterien der Minimaldefinition treffen nämlich auf sowohl Verum Fokus als auch auf die üblicherweise als Kontrastfokus analysierten Fälle zu.

Gutzmann (2011) argumentiert, dass Verum Fokus und Kontrastfokus zwei unterschiedliche Phänomene sind. Bei verumfokussierten Sätzen ist der semantische Inhalt des akzentuierten Elements nicht relevant, obwohl das bei Kontrastfokus wohl der Fall ist. Satz (1) könnte ohne die Paraphrase über die Wahrheit der Proposition auch als Kontrastfokus interpretiert werden. Wenn in Satz (1) (untenstehend als (3)) ein Tempuswechsel aufträte, ändere sich das akzentuierte Element im Satz um den Verum Fokus-Effekt zu behalten (Gutzmann, 2011). Um den Kontrastfokuseffekt zu behalten, verschiebt sich das akzentuierte Element der Kontrastfokusinterpretation, nicht:

- (3) i. Regina SCHREIBT ein Drehbuch (VF oder KF)
- ii. Regina HAT ein Drehbuch geschrieben (VF)
- iii. Regina hat ein Drehbuch GESCHRIEBEN (KF)

Die dritte für diese Arbeit relevante Fokusform ist Neuinformationsfokus. Mit diesem Fokus wird ein neues im Diskurs noch nicht introduziertes Element an den *CG* (*Common Ground*) hinzugefügt. Als Erweiterung auf (4i), könnte (4ii) als Neuinformationsfokus (NIF) interpretiert werden.

- (4) i. Am 10. November reiste Peter mit einer Tasche voll Bargeld ins Ausland
- ii. Das Geld war GESTOHLLEN. (NIF oder KF)

Die Fokussierung in (4ii) präsentiert die neue Information, die an den Diskurs hinzugefügt wird. Satz (4ii) könnte aber auch als Kontrastfokus interpretiert werden. Im letzten Fall wird das fokussierte Element mit einem anderen Element kontrastiert. So könnte (4ii) bedeuten, dass

*Peter* das Geld gestohlen und nicht verdient hat. Interessanterweise werden die verschiedenen Interpretationen von Sätzen wie (4ii) prosodisch unterschiedlich realisiert (Alter et al., 2001).

Ziel dieser Arbeit ist es, sowohl einen theoretischen als auch einen empirischen Beitrag zur Diskussion ob Verum Fokus eine Art Kontrastfokus ist, zu liefern. Im theoretischen Teil werden die unterschiedlichen Thesen Verum Fokus, Kontrastfokus und Neuinformationsfokus gegenüber, geklärt. Hier wird sowohl auf die Definitionen und Diskursbedingungen als auch auf die semantischen und syntaktischen Unterschiede und Übereinstimmungen der drei Fokustypen eingegangen. Im empirischen Teil dieser Arbeit wird eine Nachbildung des Alter et al. (2001) Experiments durchgeführt, wo Neuinformationsfokus mit Verum Fokus anstatt mit Kontrastfokus verglichen wird.

Die Arbeit erläutert in Kapitel 2 zunächst die Definition von Fokus und die für diese Arbeit relevanten Fokustypen. Danach gibt das zweite Kapitel einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zur Diskussion ob Verum Fokus und Kontrastfokus zwei unterschiedliche Fokustypen sind oder, dass Verum Fokus als eine Art Sonderfall von Kontrastfokus gesehen werden soll. Das dritte Kapitel wird sich mit den syntaktischen Eigenschaften von Verum Fokus, Kontrastfokus und Neuinformationsfokus beschäftigen. In Kapitel 4 werden die Diskursbedingungen der Fokustypen weiter erläutert und die semantischen und pragmatischen Eigenschaften der drei unterschiedlichen Fokustypen diskutiert. Zuletzt wird das fünfte Kapitel des Theorie-teils dieser Arbeit, die prosodischen Eigenschaften von Verum Fokus, Kontrastfokus und Neuinformationsfokus, besprechen und eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Alter et al. (2001) Studie geben. Im empirischen Teil dieser Bachelor-Abschlussarbeit wird anhand der Resultate eines Perzeptionsexperiments ein empirischer Beitrag an der Diskussion ob Verum Fokus eine Art Kontrastfokus oder eine selbstständige Fokusform ist, geliefert. Zum Schluss werden die Ergebnisse dieser Arbeit zusammengefasst und diskutiert.

## 2. Theoretischer Rahmen

### 2.1. Fokus in Kontext

*Einmal habe ich meinen Freund Carl zum Essen eingeladen. Yasuaki, der gehört hatte, dass ich Carl zum Essen eingeladen hatte, warnte mich später, dass Carl ein wählerischer Esser ist. Darauf antwortete ich; „Carl mag HERING und das werde ich für ihn kochen.“  
Am selben Mittag, begegnete ich Dave im Supermarkt. Er sagte mir, dass niemand Hering mag. „CARL mag Hering und er isst heute Abend bei mir.“ (Rooth, 1985)*

Im hierüber stehenden Zitat aus Rooth (1985) wird der Satz „Carl mag Hering“ zweimal geäußert, wobei die Intonation auf zwei verschiedenen Elementen im Satz liegt. Da die Strukturen der geäußerten Sätze sich voneinander unterscheiden, sind verschiedene Elemente des Satzes betont, so erklärt Rooth (1985). Die betonte Prominenz der verschiedenen Teile des Satzes nennt er *Fokus*. In diesem Kapitel werden die drei für diese Arbeit relevanten Fokustypen anhand verschiedener Beispiele weiter erläutert. Im Laufe des Kapitels werden auch einige Übereinstimmungen zwischen den drei Fokustypen hervorgehoben.

### 2.2. Kontrastfokus, Verum Fokus und Neuinformationsfokus

#### 2.2.1. Neuinformationsfokus

Bei Neuinformationsfokus introduziert der Sprecher eine neue Information an seinem Adressaten im Diskurs. Mit der Aussage *Carl mag HERING*, wird von Rooth (1985) im obenstehenden Zitat die Information, dass *Carl* Hering mag, dem *Common Ground (CG)* hinzugefügt. Der *CG* ist die Kenntnisse, die von den Teilnehmern eines Gesprächs geteilt wird (siehe 2.4.3). Beispiel (5) zeigt ein weiteres Beispiel von Neuinformationsfokus.

- (5) Gestern ging ich in die Stadt als ich Lara begegnete. Sie fuhr zu ihrer GROßMUTTER. (NIF)

Mit (5) will der Sprecher, seinem Adressaten mitteilen, dass Lara ihre Großmutter besuchte. Diese Information wird mit der Aussage in (5) am *CG* hinzugefügt. Obwohl die ganze Proposition *Sie fuhr zu ihrer Großmutter*, neue Information ist, fällt der Akzent auf *Großmutter*. Satz (5) ist ein Beispiel von weitem Neuinformationsfokus. Hier liegt das Akzenttragende Element (*Großmutter*) innerhalb der fokussierten Proposition (*Sie fuhr zu ihrer Großmutter*).

Wie (6) zeigt, könnte auch das Verb in Neuinformationsfokussätzen betont werden:

- (6) Gestern, als ich in der Stadt war, begegnete ich Lara die zu ihrer Großmutter unterwegs war. Sie LIEF zu ihrer Großmutter.

Um seinem Adressaten mitzuteilen, dass Lara zu Fuß unterwegs zu ihrer Großmutter war, wird das Verb in (6) fokussiert. Da in Satz (6) nur das Verb *lief* neue Information ist, ist (6) ein Beispiel von engem Neuinformationsfokus, wo das fokussierte Element auch das Akzenttragende Element im Satz ist (Alter et al., 2001).

### 2.2.2. Kontrastfokus

Mit der Aussage „CARL mag Hering“ aus dem Zitat am Anfang dieses Kapitels, wird Daves Aussage aus Rooth (1985), dass niemand Hering mag, kontrastiert. Diese Aussage könnte dann auch als ein Kontrastfokussatz analysiert werden. Bei Kontrastfokus wird der semantische Inhalt des betonten Elements fokussiert und kontrastiert.

Kontrastfokus wird durchaus benutzt, wenn der Sprecher betonen will, dass eine Situation X wahr ist und nicht eine alternative Situation Y. Die Unwahrheit von Situation Y ist in diesem Fall, für den Sprecher so wichtig, dass es nicht ungenannt bleiben kann:

- (7) Schon seit sie sehr jung war, ist Johanna ein schwieriger Esser, auch isst sie viel zu wenig. Wenn das Essen auf den Tisch kommt, SPIELT Johanna mit dem Essen (und sie isst es nicht auf). (KF)

In Satz (7) wird *spielt* mit einer Alternativen, worin Johanna das Essen *aufisst*, kontrastiert. Damit entspricht der Satz den Kriterien für die Definition von Kontrast (Lang & Umbach, 2002). Wie (8) zeige, werde in einem Kontrastfokussatz ein betontes Element immer mit einer im Diskurs bestehenden Alternative (Lang & Umbach, 2002) kontrastiert:

- (8) Petra isst einen APFEL (und keine Banane) (KF)  
(9) Petra ISST einen Apfel (und sie kauft keinen) (KF)

In (8) wird betont, dass Petra einen Apfel isst und keine Banane. Um ein Kontrastpaar bilden zu können, sollen zwei grammatisch spezifizierte Einheiten X und Y -In diesem Fall *einen Apfel*



und *eine Banane*- strukturell vom gleichen Format sein. In (8) sind beide Einheiten Substantive, in (9) steht *essen* in Kontrast zu *kaufen*. Auch sollen die Einheiten X und Y in einer entsprechenden Umgebung parallel verankert sein, d.h. in einem Satz, wo der Inhalt grob der gleiche ist, soll an jeder Stelle wo Element X stehen kann, dieses Element auch durch Element Y ausgetauscht werden können:

(10) Lisa sagt, sie mag kein(e) APFEL/BANANE (KF)

(11) Erdbeeren sind Lisas Lieblingsobst, APFEL/BANANE mag sie nicht (KF)

Wenn der Inhalt eines Satzes grob der gleiche ist, könnte an jeder Stelle wo *Apfel* steht, auch *Banane* stehen und andersherum. In diesem Satz sind *Apfel* und *Banane* also austauschbar. Zuletzt sollen zwei in Kontrast stehenden Alternativen X und Y, interpretatorisch als Träger von Alternativen fungieren (Lang & Umbach in Stommel, 2011, 2012), was auch auf das Kontrastpaar *Apfel/Banane* zutrifft. Jede Alternative für X (*Apfel*) soll in dieser Situation auch als Alternative für Y (*Banane*) fungieren können.

### 2.2.3. Verum Fokus

In der sprachwissenschaftlichen Literatur wird der Effekt von Verum Fokus auf verschiedenen Weisen interpretiert. Höhle (1992) behauptet, dass bei verumfokussierten Sätzen die Wahrheit der fokussierten Proposition betont wird:

(12) Sprecher A: Sie hört dir nicht zu

Sprecher B: Doch, sie HÖRT dir zu

Der Begriff Verum Fokus wird von Lohnstein & Stommel (2009) als phonetischer Akzent, der die Wahrheit der geäußerten Proposition betont, betrachtet. Gutzmann & Castroviejo Miró, (2011) identifizieren VERUM als Operator, der die Wahrheit der von der VERUM skopierten Proposition, betont. Diese Analysen kontrastieren mit der von Höhle (1992) der über die Wahrheit der Gedanken spricht. Wahrheit – von Lohnstein & Stommel (2009) als die Relation zwischen dem Inhalt einer Proposition und die Situation in (mentalen Modellen) der Welt – zeige sich in der Satzmoduskomponent in der linken Satzperipherie.

Romero & Han (2002) behaupten, dass der mithilfe von Verum Fokus hervorgehobenen Bedeutungsanteil VERUM (in negierten Entscheidungsfragesätzen), kein Wahrheitsoperator (wie Höhle behauptet), sondern ein konversationeller Operator ist. Verum Fokus betone also nicht die Wahrheit einer Proposition, sie fordere aber eine konversationelle Implikatur auf. Innerhalb der Pragmatik wird eine konversationelle Implikatur zum Mittel eines Sprechers, um mehr als die wörtliche Bedeutung einer Aussage zu kommunizieren. Die Aussage von Sprecher B in (12) könnte laut dieser Theorie mehr als *sie hört dir zu* bedeuten. Die pragmatische Bedeutung dieser Aussage könnte u. a. der Wille des Sprechers sein, seinen Gesprächspartner zu überzeugen, beinhalten.

Anhand der drei Kriterien für Kontrast (X & Y sind vom selben Format, parallel verankert und Träger von Alternativen) (Lang & Umbach, 2002) die nicht nur auf Kontrastfokus, sondern auch auf Verum Fokus zutreffen, argumentiert Stommel (2011, 2012), Verum Fokus sei ein Sonderfall von Kontrastfokus. Diese Kriterien könnten anhand Beispiel (13) weiter erläutert werden:

- (13) Sprecher A: Peter kauft einen Mercedes  
Sprecher B: Nein, das ist nicht wahr, er kauft keinen Mercedes  
Sprecher C: Ja, das stimmt. Er kauft keinen Mercedes  
Sprecher A: Peter KAUFTE einen Mercedes (VF)  
↪ Es ist wahr, dass Peter einen Mercedes kauft

In (13) steht zur Diskussion ob Peter wohl oder nicht, einen Mercedes kauft. Gemäß der Argumentation von Stommel (2011,2012), könnte *Peter kauft einen Mercedes* mit *Peter kauft keinen Mercedes* kontrastiert werden. Alle Situationen worin es nicht zutrifft, dass Peter einen Mercedes kauft, werden dann zur kontrastierenden Alternative von *Peter kauft einen Mercedes* gerechnet. Die Alternativen sind, genau wie *Apfel/Banane* und *isst/kauft* strukturell vom selben Format, auch sind sie parallel verankert (siehe Beispiel (14)):

- (14) i. Bei mir ist kein Zweifel, Peter kauft einen/nicht einen (keinen) Mercedes  
ii. Ich bin mir sicher, dass Peter einen/ nicht einen (keinen) Mercedes, kauft

An jeder Stelle wo *Peter kauft einen Mercedes* steht, könnte auch *Peter kauft nicht einen (keinen) Mercedes* stehen. Auch stehen *einen* und *nicht einen (keinen)* zu einander in Kontrast. Dazu könnte jede Alternative zu *einen* auch eine Alternative zu *nicht einen (keinen)* sein.

Neuinformationsfokus unterscheidet sich von Verum Fokus und Kontrastfokus, da es u. a. kein Element gibt, das mit einem anderen Element kontrastiert wird. Die Kriterien für Kontrast (Lang & Umbach, 2002) treffen nicht auf Neuinformationsfokus zu, es wird nur neue Information im Diskurs eingetragen.

In diesem Kapitel wurde ein Überblick über die drei für diese Arbeit relevanten Fokustypen gegeben. Im nächsten Kapitel werden die unterschiedlichen Fokusformen und ihre Subtypen weiter erläutert. Auch zeigen sich in diesem Kapitel verschiedene Mehrdeutigkeiten zwischen den drei Fokusformen und ihrer syntaktischen Repräsentation auf.

### **2.3. Subtypen und ihre syntaktische Repräsentation**

Die für diese Arbeit relevanten Fokustypen sind syntaktisch auf verschiedene Weisen repräsentiert. In einigen Fällen könnten Ambiguitäten bei der Interpretation von Sätzen mit dieser Fokustypen auftreten. Dieselben Elemente in einem Satz könnten betont werden, aber stets könnte eine andere Fokuskonstruktion gemeint sein.

#### **2.3.1. Verum Fokus**

Verum Fokus könne auf verschiedene Weisen und an mehreren Stellen in einem Satz vorkommen. Es unterscheiden sich drei Typen von Verum Fokus: C-Verum Fokus, F-Verum Fokus und RW-Verum Fokus (Höhle, 1992).

In den bisher betrachteten Verum Fokussätzen liegt der Akzent auf dem Hilfsverb:

(15) Hanna denkt, er HAT gelogen.

↪ Hanna denkt, es ist wahr, dass er gelogen hat.

In diesen Fällen wird von F-Verum Fokus (finiten Verb-Verum Fokus) gesprochen. Verum Fokus ist aber auch möglich bei subordinierenden Partikeln, wie *dass* und *ob*. Diese Fälle

werden von Höhle (1992) als C-Verum Fokus (Verum Fokus auf dem *Complementizer* (Komplementierer)) bezeichnet:

- (16) i. Ich bin sicher, DASS sie mal in Rom war.  
    ↪ Ich bin sicher, dass es wahr ist, dass sie mal in Rom war.  
    ii. Ich weiß nicht, OB sie in Rom war.  
    ↪ Ich weiß nicht, ob es wahr ist, dass sie in Rom war.

Zuletzt gibt es Fälle wie (17) bei denen der Verum Fokus durch die Betonung eines Relativ- bzw. Interrogativausdrucks, ausgelöst wird. Diese Fälle werden mit RW-Verum Fokus angedeutet (Höhle, 1992):

- (17) i. aber jeder, DER das Buch gelesen hat, ist davon begeistert  
    ↪ Für jeden, für den es wahr ist, dass sie das Buch gelesen haben, ist es wahr, dass diejenigen davon begeistert sind.  
    ii. jetzt möchte ich wissen, WEN du reingelegt hast  
    ↪ Jetzt möchte ich wissen, für wen es wahr ist, dass du ihn reingelegt hast.

### 2.3.1.1. Das Element VERUM und die syntaktische Position von VERUM

Der von Verum Fokus geprägte Effekt wird von Höhle (1992) zu einem syntaktischen Element VERUM zurückgeführt. Er diskutiert zunächst die Hypothese, dass VERUM ein Illokutions-typ-Operator (IT-Operator) ist. Die Illokution des Sprechers sei laut Höhle (1992) die Intention, die der Sprecher mit einer bestimmten Aussage hat. Die Perlokution ist das Gegenstück von Illokution und bedeute die Wirkung einer Aussage auf den Rezipienten (Höhle, 1992).

VERUM sei aber ein unabhängig begründetes Bedeutungselement. D. h. mit Verum Fokus wird immer die Wahrheit der Proposition hervorgehoben. VERUM könne daneben keinem Äußerungsakt entsprechen (Höhle, 1992). Deswegen verwirft Höhle (1992) sein VERUM als IT-Hypothese wieder. Auch bemerkt Höhle (1992), dass eingebettete Sätze (die keine Illokution enthalten) auch Verum Fokussierung zulassen. Ein weiteres Argument gegen die IT-Analyse von VERUM wird von Lohnstein & Stommel (2009) anhand des nächsten Beispiels hervorgehoben:

- (18) i. ich hoffe, dass Karl ihr zuhört  
 ii. aber Hanna denkt, er HÖRT ihr nicht zu (F-VF)  
 ~ Anna denkt, dass es **nicht** ZUTRIFFT, dass er ihr zuhört.  
 iii. # aber Hanna denkt, DASS er ihr nicht zuhört<sup>3</sup> (C-VF)

Beispiel (18ii) zeigt, dass in einem Satz mit Verum Fokus und Negation, die Negation Skopus über VERUM nimmt. Die Unangemessenheit von (18iii) lässt sich folgendermaßen erklären:

Als Erwiderung zu (18i) ist (18ii) völlig angemessen, (18iii) aber nicht. (18ii) ist ein Beispiel von F-Verum Fokus. In diesen Fällen von Fokus liegt das Verum-Element (*hört*) im Skopus der Negation (Hanna denkt, dass es nicht zutrifft, dass er ihr zuhört). Beim C-Verum Fokus ist das aber nicht möglich, da die Negation im Skopus des Verum Fokus liegt.

Illokutionstyp-Operatoren haben die Eigenschaft, Skopus über alle Elemente in der Clause – und vor allem über Negation- zu nehmen. Beispiel (18) aus Lohnstein & Stommel (2009) zeigt, dass die Negation Skopus über den verumfokussierten Satz und nicht andersherum nimmt. Wenn das verumfokussierte Element Skopus über die Negation nimmt, ist der Satz unangemessen. Deswegen sei es unmöglich, das Element VERUM als IT-Operator zu interpretieren (Lohnstein & Stommel, 2009).

Wie Lohnstein & Stommel (2009) schon bemerken, ist VERUM durchaus in der linken Peripherie des Satzes repräsentiert. D. h. VERUM sei immer in einem der linken Knoten eines Syntaxbaumes repräsentiert. Eine Ausnahme auf diese Regel ergebe sich nur bei Verum Fokus auf Auxiliärverben, die in der rechten Satzperipherie repräsentiert werden, Verumfokussierung auf Hauptverben in der rechten Satzperipherie sei unangemessen (siehe (19):

- (19) i. Karl meint, dass sie in Rom gewesen IST.  
 ii. #Hanna meint, dass er ein Drehbuch SCHREIBT

In Beispiel (19i) ist zu sehen wie das akzentuierte Auxiliärverb *ist*, problemlos in der rechten Satzperipherie vorkommen kann. Das Hilfsverb *schreibt* in (19ii) kann aber nicht fokussiert in der rechten Satzperipherie vorkommen. Lohnstein & Stommel (2009) heben hervor, dass

---

<sup>3</sup> Wenn eine Aussage unangemessen ist, wird diese mit # markiert.

Illokutions-Typen nicht sensitiv zum Unterschied zwischen Haupt- und Hilfsverben seien. (19) könnte deswegen als ein weiteres Argument gegen die IT-Deutung Höhles (1992) gelten.

VERUM könnte an bestimmten Stellen in der syntaktischen Struktur, abhängig vom jeweiligen Subtyp des Verumfokusses, repräsentiert sein:

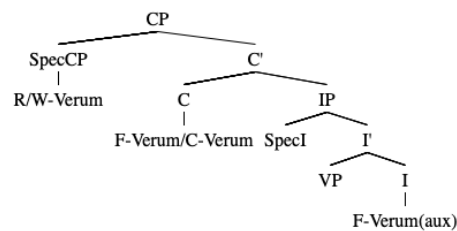


Abbildung 1: Verum Fokus im Syntaxbaum

Im Syntaxbaum in Abbildung 1 ist sofort zu sehen, wie die verschiedenen Subtypen von Verum Fokus, mit Ausnahme von F-Verum Fokus auf dem Auxiliarverb, in der linken Peripherie des Satzes repräsentiert sind.

Die Eigenschaften von Satzmodus scheinen gemäß Lohnstein & Stommel (2009), in der CP (spezifisch die SpecCP und C) schon die für die Realisierung von Verum Fokus nötigen Merkmalen, zu enthalten. Wahrheit – von Lohnstein & Stommel (2009) als die Relation zwischen dem Inhalt einer Proposition und die Situation in (mental Modellen) der Welt – zeige sich in der Satzmoduskomponent in der linken Satzperipherie. Aus diesem Grund nehmen sie an, dass die Annahme eines individuellen Bedeutungselementes VERUM unnötig ist. Lohnstein & Stommel (2009) verschaffen mit dieser Analyse, einen neuen Einblick auf der Repräsentation von Verum Fokus in einem Satz.

### 2.3.2. Kontrastfokus

Wenn an der Syntaxbaum in Abbildung 1 die möglichen Repräsentationen von Kontrastfokus hinzugefügt werden, entsteht der Syntaxbaum in Abbildung 2 (Gutzmann & Castroviejo Miró, 2011):

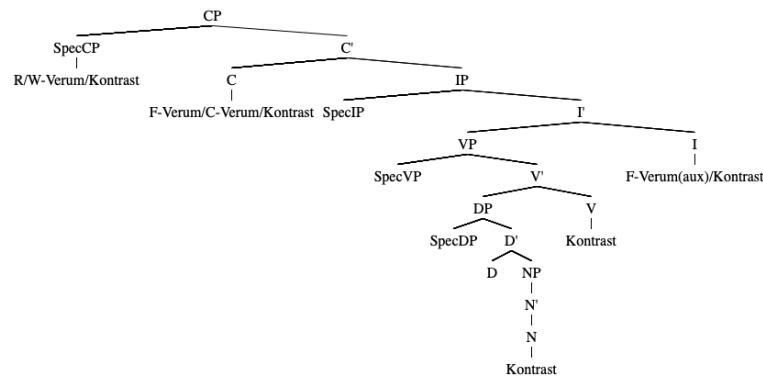


Abbildung 2: Verum Fokus und Kontrastfokus im Syntaxbaum

Mit Ausnahme von dem Auxiliarverb bei F-Verum Fokus, alle Stellen in einem Satz die verumfokussierte Elemente enthalten können, auch kontrastfokussierte Elemente enthalten<sup>4</sup>:

(20) i. Er HAT das Geld gestohlen. (VF)

↷ Es ist wahr, dass er das Geld gestohlen hat.

ii. Er HAT das Geld gestohlen. (KF)

↷ Er hat das Geld an einem vergangenen Zeitpunkt gestohlen und wird das in der Zukunft nicht wieder tun.

In (20) sind die Elemente an derselben Stelle im Satz akzentuiert, bei (20i) um zu betonen, dass der Sprecher für wahr hält, dass *er* das Geld gestohlen hat. Mit dem Fokus auf *hat* in (20ii), könnte ein Sprecher betonen, dass *er* das Geld an einem vergangenen Zeitpunkt gestohlen hat und das in der Zukunft nicht wieder tun wird. In Beispiel (21) tritt wieder an den gleichen Stellen im Satz (in der C-Position im Syntaxbaum) eine Fokussierung auf (Gutzmann & Castroviejo Miró, 2011):

(21) i. Ich bin mir sicher, DASS er das Geld gestohlen hat. (VF)

<sup>4</sup> Wichtig zu bemerken ist hier, dass im Falle von R/W-Verum Fokus und Kontrastfokus nur an derselben Stelle im Satz ein fokussiertes Element auftritt, nicht alle Verum Fokussätze könnten auch als Kontrastfokussätze interpretiert werden. Sie sind in diesem Bereich also nicht immer mehrdeutig (siehe (20))

↪ Ich bin mir sicher, dass es wahr ist, dass er das Geld gestohlen hat. (VF)

ii. Ich bin mir sicher, er HAT das Geld gestohlen. (VF/KF)

↪ Ich bin mir sicher, dass er das Geld gestohlen hat und das nicht noch tun wird. (KF)

Satz (21i) ist ein Fall von C-Verum Fokus (Fokus auf der Konjunktion). Obwohl die naheliegende Interpretation von (21ii) eine Verum Fokusinterpretation (F-VF) ist, könnte (21ii) auch als Kontrastfokus interpretiert werden. In der zweiten Interpretation des mehrdeutigen Satzes wird betont, dass die Person *er* das Geld schon gestohlen hat und das nicht zum Beispiel an einem zukünftigen Zeitpunkt tun wird (Stommel, 2011). In diesem Satz wird das Tempus mit einem anderen möglichen Tempus kontrastiert.

Kontrastfokus kommt am meisten in der NP eines Satzes vor. In einer Kontrastfokusinterpretation wird oft ein Substantiv mit einem anderen im Diskurs zur Diskussion stehenden Substantiv kontrastiert (Gutzmann & Castroviejo Miró, 2011):

- (22) i. Gestern habe ich in der Stadt neue blauen SCHUHE gekauft (und keine Jacke) (KF)  
ii. Gestern habe ich in der Stadt neue BLAUEN Schuhe gekauft (und keine roten) (KF)

Beispielsatz (22) zeigt den Effekt von den verschiedenen Fokussierungsmöglichkeiten innerhalb der NP. In (22i) wird betont, dass der Sprecher Schuhe gekauft hat und keine Jacke. In (22ii) wird betont, dass die gekauften Schuhe blau und nicht rot sind.

Auch könnte Kontrastfokus in der V auftreten. In diesem Fall werden zwei Verbpaare kontrastiert:

- (23) i. Gestern bin ich nach Amsterdam GEFAHREN (und nicht gelaufen) (KF)  
ii. Jetzt bin ich sicher, dass er in die Türkei GEFLOGEN (und nicht gefahren) ist (KF)

Beispiel (23) zeigt, wie die Verben *gefahren* und *geflogen* sich zueinander kontrastieren. Schließlich könnte sowohl Verum Fokus als auch Kontrastfokus in der I repräsentiert sein (siehe Abbildung 2). Wo die Verum Fokusinterpretation die Wahrheit der Proposition betont,



betont die Kontrastfokusinterpretation (vergleichbar mit (21ii)) das Tempus und kontrastiert das mit einer anderen zur Diskussion stehenden Zeitangabe im Diskurs:

- (24) i. Er ist derjenige, der das Brot aufgeessen HAT (VF)  
 ~ Er ist derjenige für wen es wahr ist, dass er das Brot aufgeessen hat.  
 ii. Er ist derjenige, der das Brot aufgeessen HAT (KF)  
 ~ Er ist derjenige, der das Brot aufgeessen hat und das Morgen nicht tun wird.

### 2.3.3. Neuinformationsfokus

Wenn ein Sprecher neue Information hervorhebt, fügt er neue Information am Diskurs hinzu. In diesem Fall könnte der Sprecher Neuinformationsfokus (NIF) benutzen, um die neue Information zu betonen. Die möglichen Repräsentationen von Neuinformationsfokus zusammen mit den möglichen Repräsentationen von Verum Fokus und Kontrastfokus in einem Satz sind im Syntaxbaum in Abbildung 3 zu sehen:

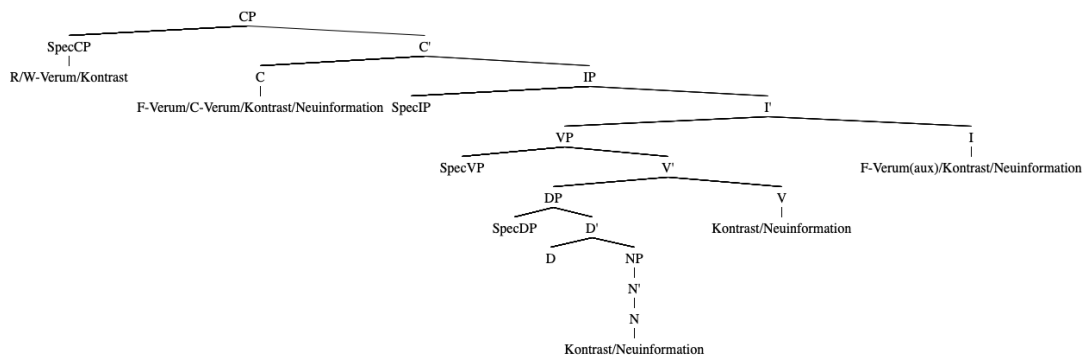


Abbildung 3: Verum Fokus, Kontrastfokus und Neuinformationsfokus im Syntaxbaum

Wenn der ganze Satz neue Information ist, wird von weitem Neuinformationsfokus gesprochen. Hier landet der Akzent generell auf dem Objekt (Alter, 2001).

In (25) ist ein Beispiel zu sehen, worin immer das gleiche Element betont wird, aber drei unterschiedlichen Fokusformen angedeutet werden.

- (25) i. Sie KAUFTE das Buch (VF)  
 ~ Es ist wahr, dass sie das Buch kauft  
 ii. Sie KAUFTE das Buch (KF)

↪ Sie kauft das Buch, sie bekommt das Buch nicht.

iii. Sie KAUFTE das Buch (NIF)

↪ Siehst du sie mit dem Buch? Sie kauft das Buch.

Wie (25) zeigt, könnte eine betonte C auf mehreren Weisen interpretiert werden. Mit (25i) wird betont, dass der Sprecher für wahr hält, dass *sie das Buch* kauft. (25ii) betont, dass *sie das Buch* kauft und nicht bekommt. Zuletzt wird mit (25iii) die neue Information, dass die Person *sie mit dem Buch*, das Buch gekauft hat dem Diskurs hinzugefügt. Da nur *kauft* neue Information ist, soll die Fokussierung in (25iii) als enger Neuinformationsfokus, bezeichnet werden.

Auch könnte neue Information durch Betonung der NP am Diskurs hinzugefügt werden:

(26) i. Gestern las ich die ZEITUNG (und nicht eine Zeitschrift) (KF)

ii. Gestern las ich die ZEITUNG (NIF)

Wie (26) zeigt, resultiert die Betonung der NP in einem ambigen Satz, die sowohl als Kontrastfokus als auch als Neuinformationsfokus interpretiert werden kann. In der Kontrastfokusinterpretation wird betont, dass *ich* die Zeitung las und nicht eine Zeitschrift. Der Neuinformationsfokussatz in (26ii) fügt nur die neue Information, dass die Person *ich* gestern eine Zeitung las, dem Diskurs hinzu (vgl. Gutzmann & Castroviejo Miró, 2011).

Dazu könnte angemerkt werden, dass eine Betonung der AdjP (in der NP) nicht nur als Kontrastfokus, sondern auch als Neuinformationsfokus interpretiert werden kann:

(27) i. Auf dem Tisch steht ein LEERES (und nicht ein gefülltes) Glas (KF)

ii. Auf dem Tisch steht ein LEERES Glas (NIF)

↪ Siehst du das Glas was auf dem Tisch steht? Das Glas ist leer

In (27i) wird betont, dass das Glas auf dem Tisch leer und nicht gefüllt ist. In (27ii) ist schon bekannt, dass auf dem Tisch ein Glas steht. Die neue Information, dass das Glas leer ist, wird mithilfe der Neuinformationsfokussierung der *CG* hinzugefügt. (27ii) ist ein weiteres Beispiel von engem Neuinformationsfokus.

Schließlich könnte in der V sowohl Kontrast- als auch Neuinformationsfokus vorkommen. Hier wird ein Verb kontrastiert oder ein neues Verb dem Diskurs hinzugefügt:

- (28) i. Morgen werde ich zusammen mit meiner Schwester die Mauer MALEN (und nicht durchbrechen) (KF)  
ii. Morgen werde ich zusammen mit meiner Schwester die Mauer MALEN (NIF)  
~ Du fragst mich was ich morgen zusammen mit meiner Schwester mit den Mauern machen werde? Ich werde die Mauern MALEN.

In der Kontrastfokusinterpretation (28i) wird *malen* mit *durchbrechen* kontrastiert. Die Neuinformationsfokusinterpretation in (28ii) dagegen fügt die neue Information hinzu, dass *ich* zusammen mit *meiner Schwester* die Mauer malen werde. Der Satzakzent fällt auf *malen*. Die ganze Proposition in (28ii) ist aber neue Information. Deswegen sprechen wir in (28ii) von weitem Neuinformationsfokus. Zusammengefasst können die drei für diese Arbeit relevanten Fokustypen in der C dreideutig vorkommen (siehe Beispiel (25)).

## **2.4. Semantische und pragmatische Eigenschaften der verschiedenen Fokustypen**

Wie in Kapitel 3 deutlich wurde, unterscheiden sich die drei für diese Arbeit relevanten Fokustypen innerhalb ihrer syntaktischen Eigenschaften. Auch die semantischen und pragmatischen Eigenschaften der drei Fokustypen ähneln und unterscheiden sich in verschiedenen Bereichen.

### **2.4.1. Semantischer Inhalt**

Wenn die drei für diese Arbeit relevanten Fokustypen miteinander verglichen werden, fällt erstens auf, dass sie sich unterscheiden in der Relevanz des semantischen Inhalts des akzentuierten Elements. So ist der semantische Inhalt von einem verumfokussierten Element in einem Satz weniger relevant. Beispiel (29) zeigt, dass wenn ein Tempuswechsel aufträte, sich das fokussierte Element ändere, um den Verum Fokuseffekt zu behalten (Gutzmann & Castroviejo Miró, 2011):

- (29) i. Karl ISST eine Banane (VF)  
 ~ Es ist wahr, dass Karl eine Banane isst  
 ii. Karl HAT eine Banane gegessen (VF)  
 ~ Es ist wahr, dass Karl eine Banane gegessen hat

In (29) tritt ein Tempuswechsel von Präsens nach Perfekt auf, wo der Verum Fokus-Akzent von (F-)Verum Fokus auf dem Hauptverb nach (F-)Verum Fokus auf das Hilfsverbs verschiebt. Wichtig zu bemerken ist hier, dass in (29i) das lexikalische Verb auch das finite Verb ist. In (29ii) ist *hat* das finite Verb und *gegessen* das infinite und lexikalische Verb. Es ist also nicht das fokussierte Element, aber die Fokussierung an sich, die für die Bedeutung des Satzes relevant ist.

Wie (30) zeigt, braucht sich das akzentuierte Element nicht immer zu verändern:

- (30) i. Er ist derjenige, DER eine Banane isst (VF)  
 ~ Es ist wahr, dass er derjenige ist, der eine Banane isst  
 ii. Er war derjenige, DER eine Banane gegessen hat (VF)  
 ~ Es ist wahr, dass er derjenige war, der eine Banane gegessen hat

Die Verum Fokussierung auf dem Relativpronomen *der* (R/W-Verum Fokus) bleibt nach dem Tempuswechsel von Präsens nach Perfekt beibehalten (Gutzmann & Castroviejo Miró, 2011). Da das akzentuierte Element kein Verb ist, das sich während eines Tempuswechsels in ein finites und ein infinites Verb aufteilt, wobei sich das lexikalische Verb auf das infinite Verb verschiebt, hat der Tempuswechsel keinen Effekt auf die Fokussierung im Satz. Auch bei den Fällen von C-Verum Fokus, wo der Fokus auf dem Komplementierer liegt, ändert sich das akzentuierte Element aus demselben Grund wie in (30) nicht:

- (31) i. Ich weiß nicht, OB er eine Banane isst (VF)  
 ~ Ich weiß nicht, ob es wahr ist, dass er eine Banane isst  
 ii. Ich weiß nicht, OB er eine Banane gegessen hat (VF)  
 ~ Ich weiß nicht, ob es wahr ist, dass er eine Banane gegessen hat

In sowohl Kontrastfokus- als auch Neuinformationsfokus-Sätzen, ist der semantische Inhalt wohl von Belang. Wenn wir einen Tempuswechsel durchführen, bleibt der Akzent auf dem lexikalischen Verb. Das lexikalische Verb ändert sich aber vom finiten zum infiniten Verb:

- (32) i. Lisa KAUFTE ein Eis  
    ↷ Lisa kauft ein Eis und sie hat es nicht bekommen (KF)  
    ii. Lisa hat ein Eis GEKAUFT  
    ↷ Lisa hat ein Eis gekauft und sie hat es nicht bekommen (KF)

Um die Kontrastfokussierung in (32) beizubehalten, ändert sich das akzentuierte Element im Satz nicht. Der Satzakzent bleibt auf dem lexikalischen Verb. Wenn Beispiel (29i) als Kontrastfokus interpretiert würde, würde sich der Satzakzent in der Perfektform von dem finiten lexikalischen Verb zum infiniten lexikalischen Verb verschieben.

In Neuinformationsfokussätzen wird die neue Information im Satz fokussiert. Deswegen ändert sich die Fokussierung des betonten Elements bei Tempuswechsel, nicht:

- (33) i. Karl geht in die Stadt. Er kauft dort eine BANANE (NIF)  
    ii. Karl ging in die Stadt. Er kaufte dort eine BANANE (NIF)
- (34) i. Er WEINT, wenn er sich Dramafilme anschaut (NIF)  
    ↷ Du möchtest wissen, wie mein Freund sich benimmt, wenn er sich Dramafilme anschaut? Er weint, wenn er sich Dramafilme anschaut.  
    ii. Er hat GEWEINT, wenn er sich Dramafilme angeschaut hat (NIF)  
    ↷ Du möchtest wissen, wie mein Freund sich benommen hat, wenn er sich Dramafilme angeschaut hat? Er hat geweint, wenn er sich Dramafilme angeschaut hat.

#### 2.4.2. Wahrheitsbedingungen

Um einen Satz verstehen zu können, muss man nach Frege (1892) wissen, ob ein bestimmter Satz in einer gegebenen Situation wahr oder nicht wahr ist. Man muss die Wahrheitsbedingungen eines Satzes kennen. Wenn wir uns die drei für diese Arbeit relevante Fokusformen und ihr Effekt auf die Wahrheitsbedingungen eines Satzes anschauen, zeigen sich interessante Unterschiede auf.

So argumentieren Gutzmann & Castroviejo Miró (2011), dass Verum Fokus kein Effekt auf die Wahrheitsbedingungen eines Satzes habe:

- (35) i. Peter hat den Hund getreten<sup>5</sup>  
ii. Peter HAT den Hund getreten (VF)

In der Situation von Satz (35i) könnten wir uns verschiedene Wahrheitsbedingungen ausdenken. So bekommt der Satz einen positiven Wahrheitswert, wenn *Peter den Hund* getreten hat. Ein positiver Wahrheitswert bedeutet, dass wenn wir uns nur den Satz anschauen, der hervorgehobene Satz hinsichtlich der Situation wahr sein kann. Auch hat der Satz in (35i) einen positiven Wahrheitswert, wenn *Peter den Hund* angeschrien hat. Es wäre nämlich möglich, dass *Peter den Hund* sowohl getreten als auch angeschrien hat. Satz (35i) hat aber einen negativen Wahrheitswert, wenn *Peter den Hund* nicht getreten hat. Hinsichtlich Satz (35i) gibt es nämlich keine Möglichkeit, dass wenn *Peter den Hund* nicht getreten hat, es doch wahr ist, dass er ihn getreten hat. Wird das finite Hilfsverb verumfokussiert wie in (35ii), bleiben die Wahrheitsbedingungen des Satzes gleich. Noch immer hat der Satz einen positiven Wahrheitswert, wenn *Peter den Hund* angeschrien hat. Der Wahrheitswert des Satzes bleibt negativ, wenn *Peter den Hund* nicht getreten hat (Lohnstein, 2012).

Kontrastfokus dagegen könnte wohl einen Effekt auf die Wahrheitsbedingungen eines Satzes haben:

- (36) i. Peter TRITT den Hund (KF)  
ii. Peter tritt den HUND (KF)

Beide Sätze in (36) enthalten Kontrastfokus. Trotzdem sind die Wahrheitsbedingungen für Satz (36i) und (36ii) nicht gleich. So hat Satz (36i) einen positiven Wahrheitswert, wenn *Peter den Hund* tritt, aber auch wenn er neben *dem Hund*, auch ein Kaninchen tritt. Der Satz ist nicht wahr, wenn Peter den Hund nicht tritt, aber zum Beispiel streichelt. Satz (36ii) bekommt dagegen einen negativen Wahrheitswert, wenn *Peter* neben *dem Hund* auch ein Kaninchen tritt. Die Kontrastfokussierung von *Hund* impliziert nämlich, dass *Peter den Hund*, und nicht einen anderen Referenten im Diskurs getreten hat (Gutzmann, 2012).

---

<sup>5</sup> Wenn diesem Satz ein Fokustyp zugeordnet würde, würde dieser Satz einen Neuinformationsfokus erhalten.

Neuinformationsfokus hat, genauso wie bei Verum Fokus, kein Effekt auf die Wahrheitsbedingungen eines Satzes:

- (37) i. Sie läuft zu ihrer GROßMUTTER (NIF)
- ii. Sie LÄUFT zu ihrer Großmutter (NIF)

In (37i) ist die neue Information des Satzes fokussiert. Der Satz bekommt einen positiven Wahrheitswert, wenn *sie* zu ihrer Großmutter läuft. Auch könnte sie zu ihrer Großmutter und eine anderen Person laufen. Der Satz bekommt einen negativen Wahrheitswert, wenn *sie* nicht zu ihrer Großmutter läuft. Die gleichen Wahrheitsbedingungen gelten für Satz (37ii) wo betont wird, dass *sie* zu Fuß zu ihrer Großmutter geht. In dieser Situation ist schon bekannt, dass diese Person *sie* zu ihrer Großmutter unterwegs ist. Dass *sie* zu Fuß geht, wird an den *Common Ground (CG)* der Teilnehmer eines Gesprächs hinzugefügt.

### 2.4.3. *out of the blue*-Äußerungen und die *QUD*

Wenn eine Aussage ohne Kontext oder andere Anleitung geäußert wird, könnte diese Äußerung als *out of the blue* (aus heiterem Himmel) bezeichnet werden. Nicht jeder Satz könnte *out of the blue* geäußert werden. So sei auch ein verumfokussierter Satz unangemessen, wenn der Inhalt der Phrase noch nicht im Diskurs vorgekommen ist (Lohnstein & Stommel, 2009):

- (38) (X kommt in die Küche und sieht, dass die Schale der Katze leer ist)
- i. X: # HAT Karl die Katze gefüttert? (VF)

In Situation (38) kommt Person X in der Küche und sieht, dass die Katze noch nicht gefüttert wurde. Es wäre aber unangemessen, wenn Person X, ohne dass es zur Diskussion steht, wer *die Katze* gefüttert hat, den verumfokussierten Satz (38i) äußere. Bevor ein verumfokussierter Satz geäußert werden kann, muss zuerst eine bestimmte Frage im Diskurs introduziert werden; die *Question under Discussion (QUD)*. Beispiel (39) stellt eine Diskurssituation dar, worin sowohl eine angemessene verumfokussierte Frage als auch eine unangemessene Frage hinsichtlich der *QUD* gestellt wird:

- (39) i. Sprecher A: Karl hat gestern die Katze gefüttert.  
ii. Sprecher B: Nein, Karl hat die Katze nicht gefüttert.  
iii. Sprecher C: Doch. Er hat sie wohl gefüttert.  
iv. Sprecher A: HAT Karl die Katze (denn nun) gefüttert?  
iv'. Sprecher A: #Wer HAT die Katze (denn nun) gefüttert?

Die in (39) dargestellte Diskurssituation aus Lohnstein & Stommel (2009) zeigt eine Diskurssituation, wo zuerst die *QUD* ob Karl wohl oder nicht die Katze gefüttert hat im Diskurs introduziert wird. Nachher versuche Sprecher A mit der verumfokussierten Äußerung in (39iv) die *QUD* aufzulösen (Lohnstein & Stommel, 2009).

Da zur Diskussion steht ob Karl wohl oder nicht die Katze gefüttert hat, ist (39iv) in dieser Situation völlig angemessen, da sie die schon an dem Diskurs hinzugefügter Frage – *Question under Discussion* (*QUD*) - wiederholt und deswegen Auskunft über diese Frage verlangt. (39iv') ist aufgrund der Unstimmigkeit zwischen der Aussage und der *QUD* in dieser Diskurssituation unangemessen. Wie (39) zeigt, wird die *QUD* während eines Gesprächs immer aktualisiert. Dies entspricht der Analyse von Gutzmann & Castroviejo Miró (2011) die VERUM als eine Instruktion des Sprechers, die *QUD* (in diesem Fall: wohl oder nicht *p* oder kürzer: *?p*) „downzudaten“<sup>6</sup>. D. h., dass der *QUD* aufgelöst wird.

Gutzmann & Castroviejo Miró (2011) nehmen an, dass vor oder während eines Gesprächs, Information an die *QUD* hinzugefügt („upgedated“) wird. Es entstehen also neue Fragen. Im Laufe des Gesprächs wird die *QUD* aufgelöst („downgedated“) und am Ende des Gesprächs, als alle zur Diskussion stehenden Fragen beantwortet/aufgelöst sind, ist die *QUD* leer.

---

<sup>6</sup> Die Ausdrücke up- und downdaten der *QUD* sind von Engdahl (2006) übernommen.



Die Diskurssituation in (39) könnte laut der Analyse von Gutzmann & Castroviejo Miró (2011) folgendermaßen wiedergegeben werden:

(40) QUD =  $\langle \rangle$

- i. Sprecher A: Karl hat gestern die Katze gefüttert.
- ii. Sprecher B: Nein, Karl hat die Katze nicht gefüttert.
- iii. Sprecher C: Doch. Er hat sie wohl gefüttert
- iv. Sprecher A: HAT Karl die Katze (denn nun) gefüttert?  
QUD Update: QUD=  $\langle ?\text{füttern}(\text{Katze})(\text{Karl}) \rangle$
- v. Sprecher D: Ja, er hat die Katze gefüttert.  
QUD Downdate: QUD=  $\langle \rangle$

(40) zeigt, dass mit Hilfe der Verum Fokuskonstruktion die *QUD* „upgedated“ wird. Gutzmann & Castroviejo Miró (2011) bemerken, dass die *QUD* nur dann, wenn  $?p$  Bestandteil der *QUD* ist, aus der *QUD* gedowndatet werden kann. Aufgrund dieser Annahme könnte die schon von Lohnstein & Stommel (2009) betrachtete Unangemessenheit von (39iv‘), erklärt werden.

Gutzmann & Castroviejo Miró (2011) schlagen vor, dass VERUM eine Proposition  $p$  ist und dass der Sprecher wünscht, die mit der Proposition entsprechende Frage  $?p$  aufzulösen. Mit anderen Worten, der Sprecher versucht immer die *QUD* downzudaten.

In jeder Konversation liege eine *QUD* vor, ohne wäre keine Konversation nötig. Gemäß dem Kooperationsprinzip von Grice (1975), liegt in einem Gespräch, immer ein gemeinsamer Zweck vor. In diesem Fall sei der gemeinsame Zweck, die Frage, die der *QUD* gehört, aufzulösen (Gutzmann & Castroviejo Miró, 2011). Wenn im Diskurs entstandene Fragen aufgelöst werden, nehmen die von den Gesprächspartnern geteilten Kenntnisse des *CG* zu. Man könnte also bestätigen, dass Fragen, die aus der *QUD* verschwinden, dem *CG* hinzugefügt werden.

Ein Kontrastfokussatz kann auch nur geäußert werden, wenn die Proposition Teil der *QUD* ist:

- (41) \*Lena läuft in der Stadt und begegnet Laura, Lena hat gerade ein Paar blaue Socken gekauft\*
- i. Laura: Hallo Lena, hast du ein Paar neue Hosen gekauft?
  - ii. Lena: Hallo Laura, nein, ich habe ein Paar blaue SOCKEN gekauft (KF)

Um anzugeben, dass Lena blaue Socken und keine Hosen gekauft hat, ist (41ii) völlig angemessen. Was sie gekauft hat und welche Farbe die von Lena gekauften Kleider haben, steht nicht zur Diskussion, es ist kein Teil der *QUD*. Wohl wird die Information, über was Lena gerade in der Stadt gekauft hat, dem *CG* hinzugefügt. Es könnte im Fall von (41) argumentiert werden, dass die Äußerung in (41ii) nicht *out of the blue* geäußert wird, da die Alternative zu *Socken* vorher genannt wurde.

Satz (42) zeigt ein weiteres Beispiel, wie Kontrastfokus benutzt werden kann, um die *QUD* aufzulösen:

- (42)  $QUD = \langle \rangle$
- i. Sprecher A: Weißt du was Papa gestern gegessen hat?
  - ii. Sprecher B: Ich glaube, dass er mexikanisch gegessen hat.
  - iii. Sprecher C: Nein, er hat griechisch gegessen.
  - iv. Sprecher A: Was hat er denn nun gegessen?
- QUD Update:  $QUD = \langle (\text{gegessen})(?) (\text{Papa}) \rangle$
- v. Sprecher D: Ich war dabei, er hat GRIECHISCH gegessen.
- QUD Downdate:  $QUD = \langle \rangle$

Die Diskurssituation (42) zeigt, wie mit Hilfe von der Kontrastfokussierung in (42v) die *QUD* was *Papa* gegessen hat, aufgelöst wird. Mit (42v) wird die Information, dass *Papa* griechisch gegessen hat, dem *CG* hinzugefügt. Neuinformationsfokus könnte sowohl *out of the blue* als auch um die *QUD* aufzulösen eingesetzt werden:

(43) Das Baby WEINT, wenn sein Schnuller zu Boden fällt. (NIF)

Ohne Kontext sei (43) völlig angemessen. Auch könnte der Satz in (44) benutzt werden um die *QUD* „downzudaten“ und den *CG* zu vergrößern:

(44)  $QUD = \langle \rangle$

i. Sprecher A: Was macht das Baby, wenn sein Schnuller zu Boden fällt?

*QUD* Update:  $QUD = \langle ?\lambda P. \text{wenn sein Schnuller zu Boden fällt}(P)(\text{das Baby}) \rangle$

ii. Sprecher B: Das Baby WEINT, wenn sein Schnuller zu Boden fällt. (NIF)

*QUD* Downdate:  $QUD = \langle \rangle$

Wichtig zu beachten ist, dass die *QUD*, wie in diesem Kapitel dargestellt, keine repräsentative Darstellung der Wirklichkeit, sondern nur ein vereinfachtes Modell der Wirklichkeit ist. Fast nie steht nur eine Frage zur Diskussion die im selben Gespräch, mit nur einer Aussage gelöst werden kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die semantischen und pragmatischen Eigenschaften gemäß Verum Fokus sich stark anders als Kontrastfokus und Neuinformationsfokus benehmen. Der semantische Inhalt von Verum Fokus, wobei sich das Akzent im Präteritum von dem lexikalischen Verb auf dem finiten Verb verschiebt, sei nicht von Belang (Lohnstein & Stommel 2009). Bei sowohl Kontrastfokus als auch bei Neuinformationsfokus bleibt der Akzent im Präteritum auf dem lexikalischen Verb. Das lexikalische Verb ist im Präteritum aber nicht gleich wie das finite sondern gleich wie das infinite Verb. Dieser Unterschied zeige bei Kontrastfokus und Neuinformationsfokus, sei der Inhalt des fokussierten Elements wohl von Bedeutung. Auch könnte das fokussierte Element nicht nur bei Kontrastfokus, sondern auch bei Neuinformationsfokus die Wahrheitsbedingungen des Satzes ändern. Verum Fokus hat kein Einfluss auf der Wahrheitsbedingungen eines Satzes. Falls im Bereich der *QUD* eine Proposition, die kein Bestandteil dieser *QUD* ist, geäußert wird, ähneln sich Verum Fokus und Kontrastfokus. Beiden Fokustypen könnten nicht *out of the blue* und nur als Auflösung der *QUD* geäußert werden. Eine Bedingung für die Äußerung von Verum Fokus und Kontrastfokus sei, dass die Proposition  $?p$ , Bestandteil der *QUD* ist. Nur dann könnte mit Hilfe von Verum Fokus, die *QUD* wieder „gedowndatet“ werden. Neuinformationsfokus könnte sowohl *out of the blue* als auch zur Auflösung der *QUD* eingesetzt werden.

## 2.5. Prosodische Eigenschaften der drei Fokustypen

Innerhalb der Sprachwissenschaft wird Fokus oft anhand seiner Bedeutung für die Informationsstruktur analysiert. Es könnte aber sehr interessant sein, verschiedene Fokustypen anhand ihrer prosodischen Merkmale zu analysieren. Dieses Kapitel erläutert die Ergebnisse einiger Studien zur prosodischen Markierung der drei für diese Arbeit relevanten Fokustypen; Verum Fokus, Kontrastfokus und Neuinformationsfokus. Hier wird vor allem die Analyse des Grundfrequenz(F0)-Verlaufs und die Duration einzelner Elemente im Satz beleuchtet. Im Besonderen werden die Ergebnisse des Alter et al. (2001) Experiments dargestellt.

Bei der prosodischen Analyse einzelner Audiofragmente meiner Arbeit, wurde das Computerprogramm Praat: Doing Phonetics by Computer (Boersma & Weenik, 2009) benutzt. Für die Annotation der einzigen Fragmente wird das Beschreibungssystem GToBI (Grice & Baumann, 2002) benutzt.

### 2.5.1. GToBI

Die Analyse der Grundfrequenz (F0) in dieser Arbeit wurde anhand des GToBI (German Tones and Break Indices) -Transkriptionssystem (Grice & Baumann, 2002) annotiert. GToBI ist eine Adaption seines englischen Äquivalenten, ToBI (Beckman and Hirschberg, 1994). Ziel dieses Modells ist es, eine genauere Beschreibung des deutschen Intonationsmusters verschaffen zu können. In GToBI, werden Töne entweder Tonakzenten oder Grenztönen zugeordnet. Tonakzente sind stark mit betonten Silben assoziiert, um die relevanten Konstituenten in einer Äußerung hervorzuheben. Grenztöne treten nur am Ende (und zu Beginn) von prosodischen Phrasen (IP's) auf. Das GToBI-System unterscheidet sechs verschiedene Tonakzente; H\*, H+L\*, H+!H\*, L+H\*, L\*+H und L\*. In Tabelle 1 sind die F0-Konturen der verschiedenen Tonakzente, gefolgt von einem L-Tonakzent wiedergegeben.







Tonakzente	Schematische Konturen
H* L	
H+L* L	
H+!H* L	
L+H* L	
L*+H L	
L* L	

Tabelle 1: Schematische Konturen der sechs Tonakzente des deutschen GToBI-Systems, gefolgt von einem L-Tonakzent (Grice, in Turco et al. 2013).

### 2.5.2. Allgemeine Anmerkungen zur prosodischen Markierung von Fokus

Wenn ein Sprecher ein Element im Satz besonders akzentuieren möchte, macht er dieses Element im Satz prominent. In einem Satz werde Prominenz nach Baumann & Riester (2013) durch eine verlängerte Duration und erhöhte Grundfrequenz (F0) gekennzeichnet. Ein höherer Gipfel der Grundfrequenz sei nach Gussenhoven (2002) eine Manifestation des Sprecheraufwands, wichtige Information an den Gesprächspartner zu übertragen. Auch sei die Steilheit der F0-Kurve wichtig für die Wahrnehmung eines prominenten Akzents. Wie steiler der Anstieg bis zum F0-Maximum, desto prominenter werde ein Akzent wahrgenommen (Gussenhoven, 2004).

### 2.5.3. Prosodische Eigenschaften von Kontrastfokus

In der deutschen Literatur besteht Uneinigkeit über die Akzenttypen die mit Kontrastfokus verbunden seien (z. B. Féry, 1993; Krifka, 1998) Die prosodische Realisierung von Kontrastfokus, wobei der Akzent spezifisch auf dem Hilfsverb im Deklarativsatz liegt, wird aber meistens von einem H\*, gefolgt von einem H\*L-Pitch-Akzent auf dem Verb, geprägt (u. a. Baumann et al., 2007). Die annotierte Pitch-Kontur in Figur 5 zeigt ein annotiertes Beispiel aus der Fokus-Datenbank (Fokus-DB) (Lohnstein & Stommel, 2007-2020), der mir persönlich von Horst Lohnstein zur Verfügung gestellt worden ist.

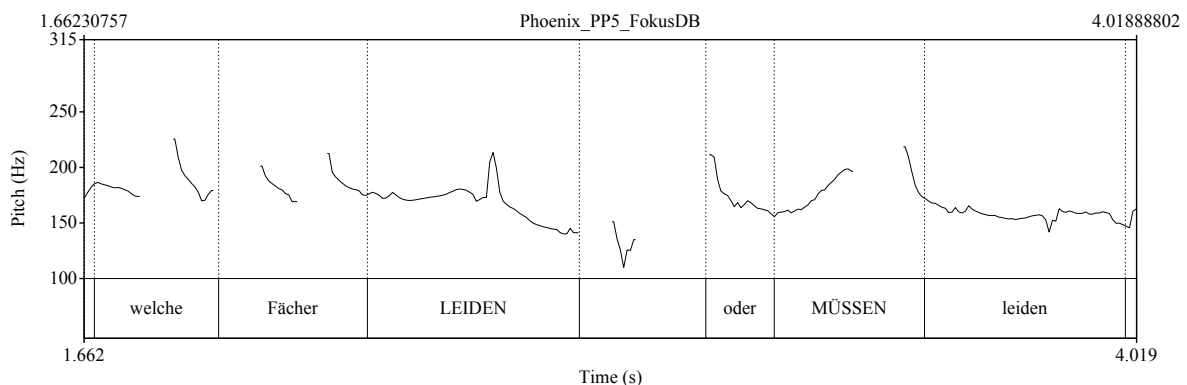


Abbildung 4: Pitch-Kontur und Annotation von: “(...) welche Fächer LEIDEN oder MÜSSEN leiden (...)”

Die akzentuierten Elemente im Satz sind großgeschrieben. Um eine deutlichere Wiedergabe des Pitch-Akzents zu verschaffen, wurde nur der F0-Verlauf eines Teils des Satzes wiedergegeben. In Figur 5 ist ein deutliches H\*-Pitch-Akzent auf *leiden* wahrzunehmen. Die maximale Grundfrequenz auf diesem Punkt ist 213,7 Hz. In diesem Satz wird *müssen* von einem H\*L-Akzent geprägt.

Ein Produktionsexperiment von Alter et al (2001) habe aufgewiesen, dass Kontrastfokus, wobei der Kontrastakzent innerhalb der Präpositionalphrase liegt, meistens von einem lokal steigenden L+H\*-Akzent geprägt wird. Auch wurden höhere F0-Gipfel auf dem akzentuierten Element im Satz gefunden als bei Neuinformationsfokus.

#### 2.5.4. Prosodische Eigenschaften von Neuinformationsfokus

Auch haben Alter et al. (2001) erwiesen, dass bei weitem Neuinformationsfokus wobei der Fokus auf dem Präpositionalphrase im Satz liegt, „keine markante Grundfrequenzbewegung[en] über die satzakzenttragende Silbe [auftreten]“.

Weiterhin wurde ein leichtes Absinken der Grundfrequenzkontur links von der Zielkonstituente wahrgenommen. Turco et al. (2013) heben dagegen hervor, dass neue Information generell durch einen H\*- Pitch-Akzent charakterisiert wird.

Wenn das Neuinformationsfokusakzent bei engem NIF auf dem Verb liegt, ist eine steigende F0 zu erkennen:

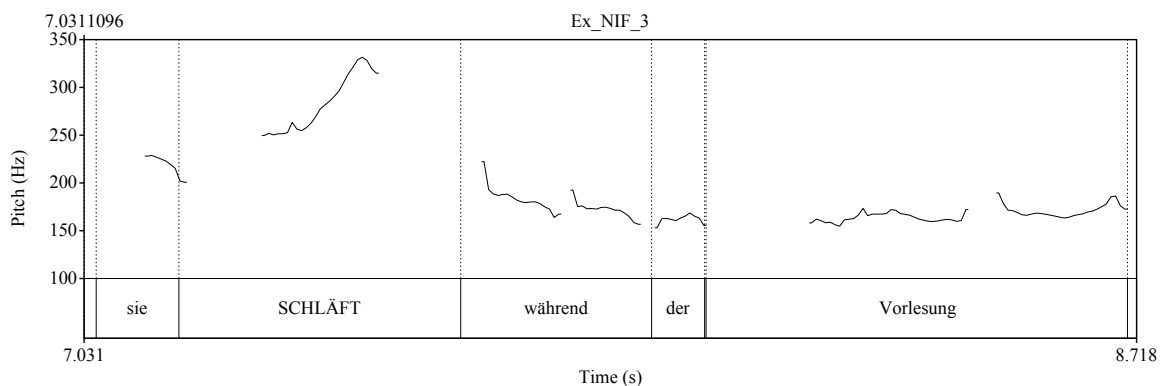


Abbildung 5: Pitch-Kontur und Annotation von: „sie SCHLÄFT während der Vorlesung“

Die Aufnahme aus Abbildung 5 stammt aus dem Perzeptionsexperiment dieser Arbeit. Der nukleare Pitch-Akzent liegt im Satz in Abbildung 5 auf *schläft* (330,2 Hz) und wird in diesem Satz von einem H\* geprägt. Wichtig zu bemerken ist hier, dass die Alter et al. (2001) Studie, auf weitem NIF basiert. Die annotierte Aufnahme auf Abbildung 5 basiert auf engem NIF wobei dem Satzakzent auf dem lexikalischen Verb liegt.

### **2.5.5. Prosodische Eigenschaften von Verum Fokus**

Dieser Arbeit konzentriert sich auf die Perzeption von F-Verum Fokus. Bei dieser Art Verum Fokus wird das Haupt- oder Hilfsverb fokussiert, was an sich ein interessantes Phänomen ist. In den meisten Fällen bleiben Hilfsverben nämlich deakzentuiert.

Aufgrund eines kontrollierten Experiments, wobei mit Hilfe von einem *polarity-switch dialogue* (“Polaritäts-Wechsel Dialog”) Verum Fokusäußerungen aufgefordert wurden, argumentiert Turco (2013), Verumfokussierung auf dem finiten Hilfsverb werde am meisten mit einem H\*L-Akzent realisiert.

### **2.5.6. Alter et al. (2001)**

Ziel der Alter et al. (2001) Studie war es, herauszufinden, wie Kontrast in der spezifischen Form von Korrektur prosodisch realisiert wurde und zu erklären wie der Hörer spezifische Merkmale der Kontrastprosodie für die Interpretation eines Satzes einsetzen könnte (Alter et al, 2001).

Die Studie war in einem Produktions- und Perzeptions-Experiment aufgeteilt. Die Resultate des Produktionsexperiments sind in Kapitel 2.5.3. und 2.5.4. dieser Arbeit besprochen worden. An dieser Studie waren nur deutsche Muttersprachler beteiligt.

Während des Produktionsexperiments dieser Studie wurden schon 8 kontextuelle Minimalpaare konstruiert, wobei der umliegende Kontext aufweisen sollte, ob der Targetsatz, als Neuinformationsfokus (NIF) oder als Kontrastfokus (KF) interpretiert werden sollte. Auf der 16 während des Produktionsexperiments konstruierten Kontexten, von denen 8 Kontexte Neuinformationsfokus (NIF) und 8 Kontexte Kontrastfokus (KF) induzierten, wurde eine Kreuzmanipulation angewendet. Ein Targetsatz, der von einer Sprecherin zunächst in einem NIF-Kontext geäußert worden ist, wurde gegen den von ihr ursprünglich in einem Kontrastkontext geäußerten Satz ausgetauscht und vice versa (Alter et al., 2001). Total wurden während dieses Perzeptionsexperiments 32 verschiedene Sätze benutzt:

- a) 8 Originale Kontrastfokustargetsätze in Kontrastfokuskontexte
- b) 8 Originale Neuinformationsfokustargetsätze in Neuinformationsfokuskontexte
- c) 8 Sätze, wobei der Targetsatz aus dem Kontrastfokussatz geschnitten wurde und in den Neuinformationsfokuskontext platziert worden ist.
- d) 8 Sätze, wobei der Targetsatz aus dem Neuinformationsfokussatz geschnitten wurde und in den Kontrastfokuskontext platziert worden ist.

Für jeden Targetsatz gab es in diesem Experiment also vier verschiedene Erscheinungsmöglichkeiten. Den Probanden wurden von jedem Targetsatz eine Version präsentiert, entweder die Kontrastfokus-Version oder die Neuinformationsfokus-Version in einem Kontrastfokus- oder Neuinformationsfokuskontext. Zuerst wurden die Probanden gefragt, ob sie einen Unterschied zwischen der original- und der kreuzmanipulierten Version hören konnten. Für beide Fokustypen hörten 83 % der Probanden einen Unterschied zwischen der Originalversion und der manipulierten Version. Zunächst wurden die Probanden gefragt, welche der beiden Varianten besser mit dem Kontext zusammenpasst. Dabei wurde festgestellt, dass in 55 % der Fälle ein NIF-Akzent einem KF-Akzent in einem NIF-Kontext vorgezogen wurde. Aber in einer viel größeren Anzahl der Fälle (82 %) wurde ein KF-Akzent einem NIF-Akzent in der KF-Umgebung von den Probanden vorgezogen (Alter et al., 2001).

Der große Unterschied der Bevorzugung werde von Alter et al. (2001) dem Unterschied in „prosodischer Parameterausprägung“ zugeschrieben. Eine lokale Hyperartikulation oder Überbetonung des Satzakzentes werde von den Probanden eher akzeptiert als ein Mangel an Artikulation (Alter et al. 2001).

In diesem Theorieteil wurde deutlich, in welchen Bereichen sich Verum Fokus, Kontrastfokus und Neuinformationsfokus ähneln. Neuinformationsfokus unterscheidet sich von Verum Fokus und Kontrastfokus, da es u. a. kein Element gibt, das mit einem anderen Element kontrastiert wird. Im Bereich der semantischen Eigenschaften unterscheidet sich Verum Fokus von Kontrast- und Neuinformationsfokus im Belang des semantischen Inhalts. Ein Tempuswechsel, wobei sich das lexikalische Verb vom finiten Verb im Präsens auf das infinite Verb im Präteritum verschiebt, zeigt, dass bei Kontrast- und Neuinformationsfokus der Akzent auf dem lexikalischen Verb bleibt. Bei Verum Fokus verschiebt sich der Akzent vom finiten lexikalischen auf das finite, nicht-lexikalische Verb. Der Akzent bleibt also auf dem finiten Verb. Eine Ausnahme dieser Regel sind Verum Fokussorten, wobei der Akzent gar nicht auf dem Verb landet. Dieser Unterschied zwischen Verum Fokus und Kontrast- und Neuinformationsfokus zeigt, dass bei Verum Fokus der semantische Inhalt des fokussierten Elements nicht von Belang sei und dass das bei Kontrast- und Neuinformationsfokus wohl der Fall sei (Gutzmann, 2011). Im Bereich der *QUD* ähnelt Verum Fokus Kontrastfokus. Beiden Fokusformen könnten nicht *out of the blue* geäußert werden. Nur wenn die Proposition *?p*, Bestandteil der *QUD* ist, könnte ein Verum Fokus oder Kontrastfokus ohne Probleme auftreten, um die *QUD* wieder „downzudaten“



(Gutzmann & Castroviejo Miró, 2011). Neuinformationsfokus könnte sowohl *out of the blue* als auch um die *QUD* „downzudaten“ geäußert werden.

Innerhalb der Prosodie unterscheiden sich (weiter) Neuinformationsfokus und Kontrastfokus, da der Kontrastakzent mit einem Mehr an prosodischer Information als Neuinformationsfokus geprägt wurde (Alter et al., 2001). Bei weitem Neuinformationsfokus wurde der Satzakzent nicht besonders akzentuiert, kontrastfokussierte Satzakzente wurden dagegen stark akzentuiert. Bei engem Neuinformationsfokus wurde in dem Perzeptionsexperiment dieser Arbeit eine deutliche Steigerung der F0 auf dem akzentuierten Element im Satz wahrgenommen. Verum Fokus auf dem finiten Hilfsverb werde in den meisten Fällen von einem H\*L-Pitch-Akzent geprägt (Turco et al., 2013).

In dem Alter et al. (2001) Perzeptionsexperiment wurde geklärt, dass in 55 % der Fälle ein Neuinformationsfokusakzent einem Kontrastfokusakzent in einem (weitem) Neuinformationsfokuskontext vorgezogen wurde. In einem viel größeren Anteil (82 %) wurde ein Kontrastfokusakzent einem Neuinformationsfokusakzent in einem Kontrastfokuskontext vorgezogen. Dieses Ergebnis zeige, dass ein Mehr an prosodischer Information (Kontrastfokus) in einem Neuinformationsfokuskontext öfter akzeptiert wurde als ein Weniger an prosodischer Information (Neuinformationsfokus) in einem kontrastbedürftigen Kontext (Kontrastfokus).

In der Literatur wurde noch nicht geklärt, wie eng Neuinformationsfokus sich spezifisch im Vergleich zu F-Verum Fokus auf dem lexikalischen Verb benimmt. Auch wurde nicht geklärt, ob und inwiefern die prosodischen Unterschiede zwischen diesen zwei Fokusformen von Hörern bemerkt wurden. Das Perzeptionsexperiment dieser Studie sollte eine Antwort auf die Frage, wie sich F-Verum Fokus und enger Neuinformationsfokus prosodisch unterscheiden, geben. Es wurde geprüft, ob ein *Mismatch* zwischen dem Kontext und Fokusform für beide Fokustypen von deutschen Muttersprachlern erkannt wurde. Auch wurde untersucht ob ein Verum Fokusakzent in einem Neuinformationsfokuskontext mehr akzeptiert wurde als ein Neuinformationsfokusakzent in einem Verum Fokuskontext.

### 3. Perzeptionsexperiment

Um einen empirischen Beitrag an der Diskussion, ob Verum Fokus Teil von Kontrastfokus oder ein eigenständiges Phänomen ist zu liefern, wurde im Rahmen dieser Bachelor-Abschlussarbeit ein Perzeptionsexperiment durchgeführt. Dieses Experiment ist eine Adaption auf der Alter et al. (2001) Studie, die den Unterschied zwischen Kontrastfokus und Neuinformationsfokus sowohl produktiv als auch perzeptiv testet.

#### 3.1. Ziel

Die vorliegende Studie untersucht ob Verum Fokus in einem Neuinformationsfokuskontext von deutschen Muttersprachlern eher akzeptiert wird als Neuinformationsfokus in einem Verum Fokuskontext. Wenn die Resultate dieses Perzeptionsexperiments die Schlussfolgerungen von Alter et al. (2001) über die Perzeption von Kontrast- und Neuinformationsfokus weitgehend entsprechen, könnte es einen Grund geben, anzunehmen, dass Verum Fokus Sonderfall von Kontrastfokus ist.

#### 3.2. Methode

##### 3.2.1. Untersuchungsmaterial

Für dieses Experiment wurden 8 Targetsätze konstruiert wobei für jede Targetsatz zwei Kontexte erstellt wurden. Der Kontext sollte aufweisen, ob der Targetsatz entweder als Verum Fokus oder als Neuinformationsfokus interpretiert werden sollte. Es wurde insgesamt 16 Kontexte ausgedacht, 8 dieser Kontexte sollten eine Verumfokusinterpretation aufweisen und die andere 8 sollten eine Neuinformationsfokusinterpretation aufweisen. (45) zeigt ein Beispiel von einen Targetsatz zusammen mit den zwei auflösenden Kontexten:

(45) Targetsatz: Er WANDERT im Urlaub.

- i. Meine Mutter und meine Tante hatten gestern eine Diskussion über meinen Onkel. Meine Mutter hat über meinen Onkel gesagt, dass er im Urlaub immer wandert. Meine Tante hat geantwortet, dass es nicht wahr ist, dass er wandert. Meine Mutter war sich aber sicher und sagte: „Er WANDERT im Urlaub.“
- ii. Als ich mich mit Julia getroffen habe, habe ich ihr erzählt, dass unser Bekannter Martin gerade im Urlaub in Spanien ist. Julia hat mich gefragt, was er im Urlaub so macht. Darauf habe ich geantwortet: „Er WANDERT im Urlaub.“

In Beispiel (45) ist zu sehen, dass der Targetsatz in beiden Sätzen gleich ist. (45i) hat aber ein Verum Fokuskontext und (45ii) ein Neuinformationsfokuskontext.

Die Targetsätze wurden zusammen mit ihrem Kontext mit Audacity®<sup>7</sup> aufgenommen. Die Fragmente wurden kreuzmanipuliert sodass letztendlich 32 verschiedene Sätze in vier verschiedene Bedingungen, entstanden:

- a) 8 Originale Verum Fokussätze in Verum Fokuskontexte (VFVF).
- b) 8 Originale Neuinformationsfokustargetsätze in Neuinformationsfokuskontexte (NIFNIF).
- c) 8 Sätze, wobei der Targetsatz aus dem Verum Fokuskontext geschnitten wurde und in den Neuinformationsfokuskontext platziert worden ist (VFNIF).
- d) 8 Sätze, wobei der Targetsatz aus dem Neuinformationsfokuskontext geschnitten wurde und in den Verum Fokuskontext platziert worden ist (NIFVF).

Die hierüber stehenden Satzmöglichkeiten sind in Tabelle 2 wiedergegeben worden:

Abkürzung	Bedingung	Targetsatz	Kontextsatz
A	VFVF	VF	VF
B	NIFNIF	NIF	NIF
C	VFNIF	VF	NIF
D	NIFVF	NIF	VF

Tabelle 2: Satzmöglichkeiten des Perzeptionsexperiments

Auch wurden insgesamt 16 Filler-Sätze aufgestellt, die den Probanden vom eigentlichen Zweck des Experiments ablenken sollten. Von 8 von den Filler-Sätzen, war die Fokussierung unbedingt richtig, von den andere 8 war die Fokussierung falsch. Alle Targetsätze und ihre Kontexte sowie auch die Filler-Sätze sind in Anhang A zu finden. In Beispiel (46i) wird ein Filler-Satz mit richtiger Fokussierung und in (46ii) wird ein Filler-Satz mit falscher Fokussierung gezeigt:

<sup>7</sup> Audacity © 2014 © Audacity team. Website: <http://audacity.sourceforge.net>. Kostenlose Software unter den Bedingungen der GNU General Public Licence. Der Name Audacity ® ist eine eingetragene Marke von Dominic Mazzoni

- (46) i. Caroline dachte, dass ich Peter geküsst habe. Ich habe betont: „LINDA hat Peter geküsst.“
- ii. Mein Onkel hat mich gefragt, was Magnus mit der Zeitung macht. Ich antwortete: „MAGNUS liest die Zeitung.“

### **3.2.2. Datengewinnung**

Die Audiofragmente, die in diesem Experiment benutzt worden sind, sind von einer deutschen Muttersprachlerin im Alter von 22 aus der Gegend von Leipzig auf Band gesprochen.

Die Fragmente sind mit einem DAT-Rekorder im Phonetics Speech Lab des UiL OTS (Utrecht Institute of Linguistics) in Audacity® auf eine *Projekt Rate* von 48000 Hz. aufgenommen worden. Die Sprecherin hat die Audiofragmente aus einer Distanz von 30 Zentimeter vom Mikrofon, von Papier abgelesen. Die Sprecherin hat vor den Aufnahmen etwas Zeit bekommen, die Sätze durchzulesen und etwas zu üben mit der Fokussierung. Die Sprecherin wurde beauftragt, immer das Verb der Targetsatz extra zu betonen. Ohne diesen Auftrag wurden die beiden Fokusformen noch immer prosodisch anders analysiert, der Unterschied war aber viel subtiler.

#### **3.2.2.1. Prosodische Eigenschaften der Targetsätze**

Die Prosodische Analyse der Targetsätze zeigt, dass Verum Fokus und Neuinformationsfokus prosodisch deutlich anders realisiert werden. Die Neuinformationsfokusakzente in der vorliegenden Studie wurden in 75% der Fälle durch einen H\*L-Pitch-Akzent charakterisiert. Die verumfokussierten Pitch-Akzente wurden in den meisten Fällen (75 %) auch als H\*L-Pitch-Akzent realisiert. Die Verum Fokusakzente wurden aber von einem höheren F0-Gipfel als die Neuinformationsfokusakzente geprägt.

Die Analyse der siebten Targetsätze zeigt, dass obwohl das Verbakzent in diesen beiden spezifischen Fokustypen als H\*L Akzent realisiert ist, der F0-max im Verum Fokussatz 297,7 Hz. und im Neuinformationsfokussatz 253,2 Hz. ist. Im Durchschnitt war der F0 im Neuinformationsfokussatz 182,1 Hz. und im Verum Fokussatz 199,3 Hz. Der F0 lag für den Verum Fokussatz 49,4% höher als der durchschnittliche F0. Für den Neuinformationsfokussatz lag die F0-max 39% höher.

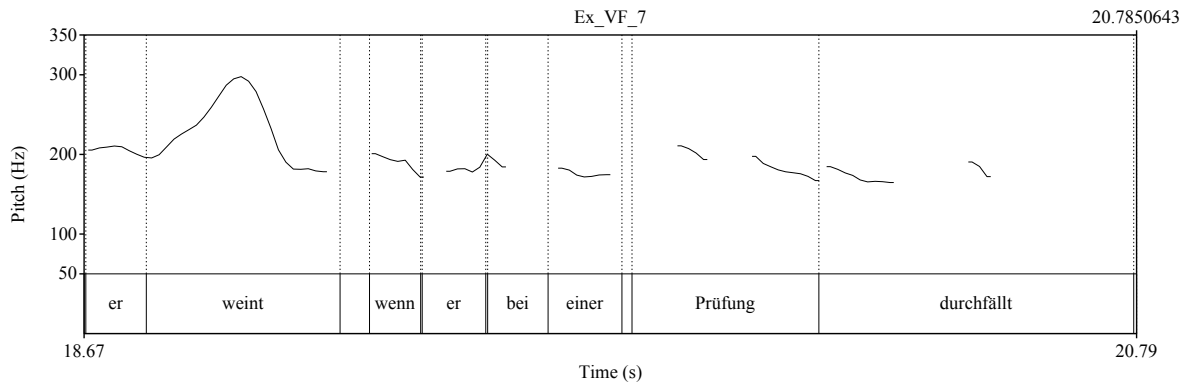


Abbildung 6: Pitch-Kontur und Annotation vom Verum Fokussatz: (...) Er WEINT wenn er bei einer Prüfung durchfällt.

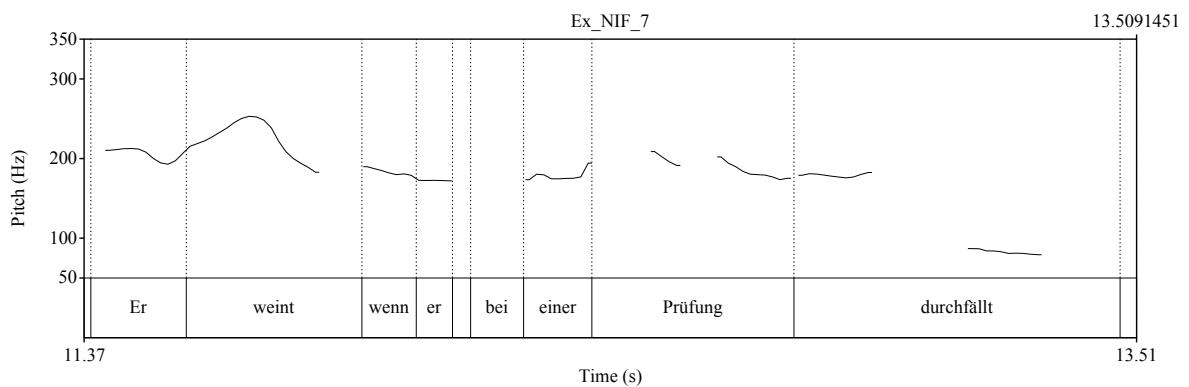


Abbildung 7: Pitch-Kontur und Annotation vom Neuinformationsfokussatz: (...) Er WEINT wenn er bei einer Prüfung durchfällt.

Neben dem Unterschied in der F0-max, ist auch die Dauer von beiden fokussierten Elementen in den Targetsätzen unterschiedlich. So wird *weint* im Verum Fokussatz in 0,39 sec. geäußert und von einer Sprechpause von 0,01 sec. gefolgt. Im Neuinformationsfokussatz dauert der akzentuierte *weint* nur 0,36 sec. und wird nicht von einer Sprechpause gefolgt. Auch sinkt in dem Neuinformationsfokussatz die F0 während des Verlaufs der letzten Syllabe von *durchfällt*. In dem Verum Fokussatz bleibt die F0 ziemlich konstant.

Für das Perzeptionsexperiment wurde eine Online-Umfrage aufgestellt, die von 113 Leute ausgefüllt wurde. Die Probanden hatten keine Kenntnis über das Ziel des Experiments, ihnen wurde nur erzählt, dass sie Teilnehmer eines Experiments über Betonung im Deutschen waren. Die Befragung wurde mit der Qualtrics<sup>8</sup> Software zusammengestellt und durchgeführt. Es wurde eine Umfrage entworfen wobei die Probanden zuerst eine kurze Introduction zum Experiment bekamen. Ihnen wurde erzählt, dass sie Teilnehmer eines Experiments zur Betonung

<sup>8</sup> Qualtrics® core XM © [2020] Qualtrics, Provo, UT, USA

im Deutschen waren und ihnen das Verfahren des Experiments erklärt. Die Einführung des Experiments ist in Anhang B zu finden. Nach der Einführung mussten die Probanden ankreuzen ob sie Muttersprachler des Deutschen waren oder nicht. Kreuzte ein Proband ‚nein‘ an, wurde die Umfrage sofort beendet. Kreuzte ein Proband ‚ja‘ an, fing der Hauptteil der Umfrage an. Jede Frage fing mit einem Audiofragment an. Danach mussten die Probanden ankreuzen ob sie die Betonung der Sprecherin im Audiofragment *richtig* oder *falsch* fanden, keine Frage konnte offengelassen werden. Ein Beispiel von wie die Fragen des Fragebogens auf einem Handy aussehen ist mittels eines Screenshots in Anhang C gezeigt.

Die Umfrage wurde so entworfen, dass jedem Probanden alle 8 Targetsätze in einer der 4 Bedingungen präsentiert wurde. Nie wurde ein Targetsatz zweimal demselben Probanden präsentiert. Auch wurden den Probanden alle 16 Filler-Sätze präsentiert. Die Abfolge der in der Umfrage präsentierten Sätze wurde randomisiert. Nach der letzten Frage wurde den Probanden für die Teilnahme am Experiment gedankt.

Zuerst wurde ein Pilot von 18 Probanden durchgeführt. Während dieser Pilot Studie wurde deutlich, dass die Probanden nicht genau wussten worauf sie beim Hören der Audiofragmente, achten mussten. In der zweiten Version des Experiments, die von 95 Probanden ausgefüllt wurde, wurden die Probanden gebeten, die Betonung am Ende des Fragments besonders zu beachten.

### **3.2.3. Datenverarbeitung und Analyse**

Die einzelnen Aufnahmen sind mit dem Computerprogramm Praat: Doing Phonetics by Computer (Boersma & Weenik, 2009) analysiert und annotiert worden. Die in Praat erhaltenen Daten, wurden für die statische Auswertung und die Erstellung verschiedener Tabellen und Grafiken in das Statistikprogramm SPSS 25<sup>9</sup> importiert.

## **3.3 Hypothesen**

Für das Experiment dieser Studie, wurde die Annahme zugrunde gelegt, dass wie bei Stommel (2011, 2012), Verum Fokus Teil von Kontrastfokus sei. Deswegen wurde erwartet, dass die Resultate dieses Perzeptionsexperiments den Resultaten der Alter (2001) Studie zur Produktion und Perzeption von Kontrast- und Neuinformationsfokus, stark ähneln.

---

<sup>9</sup> © IBM SPSS Statistics for Macintosh, Version 25.0. Armonk, NY: IBM Corp.

Im Hinblick auf den aktuellen Forschungsstand sind folgender Hypothesen aufgestellt worden:

- I. Hörer sind dazu in der Lage, Neuinformationsfokus und Verum Fokus prosodisch voneinander zu differenzieren.

Hier wird erwartet, dass Verum Fokus und Neuinformationsfokus wegen ihrer unterschiedlichen prosodischen Realisierung von Probanden einfach voneinander differenziert werden können.

- II. In einem mehrdeutigen Satz, wobei der Akzent auf dem Verb liegt und nur den Kontext aufweisen kann, ob der Satz entweder als Verum Fokus oder als Neuinformationsfokus interpretiert werden soll, werden die Originalkonstruktionen wobei Kontext und Targetsatz, Teil derselben Fokusform sind, weitgehend auf die manipulierten Version bevorzugt.

Da in der Alter et al. (2001) Studie die Originalversion von Kontrastfokus der manipulierten Version von Neuinformationsfokus in einem Kontrastfokuskontext in 82 % der Fälle und die Originalversion von Neuinformationsfokus der manipulierten Version von Kontrastfokus in einem Neuinformationsfokuskontext in 55% der Fälle vorgezogen wurde, wird erwartet, dass die Originalversionen in diesem Perzeptionsexperiment weitgehend den Originalversionen vorgezogen werden.

- III. Ein *Mismatch* zwischen Targetsatz und Kontext wird eher als *falsch* betrachtet, wenn Neuinformationsfokus in einem Verum Fokuskontext platziert wurde als umgekehrt, wo Verum Fokus in einem Neuinformationsfokuskontext geäußert wurde.

In Alter et al. (2001) wurde Kontrastfokus (der im Vergleich zu Neuinformationsfokus von einem Mehr an prosodischer Information geprägt werde) öfter als Neuinformationsfokus in einem Kontrastfokuskontext akzeptiert.

Da Verum Fokus im Vergleich zu Neuinformationsfokus auch von einem Mehr an prosodischer Information geprägt ist, wird aufgrund der Resultate von Alter et al. (2001) erwartet, dass ein *Mismatch* zwischen Targetsatz und Kontext wegen des Mangels an prosodischer Information

eher als *falsch* betrachtet wird, wenn Neuinformationsfokus in einem Verum Fokuskontext platziert wurde als umgekehrt, wo Verum Fokus in einem Neuinformationsfokuskontext geäußert wurde.

Die durch die Online-Umfrage ermittelten Daten wurden aus der Qualtrics-Software, als eine SPSS Datei gespeichert und sind in SPSS weiterbearbeitet worden.

Bevor die Antworten auf die Fragen analysiert werden konnten, wurden zuerst einige Probanden aus den Daten gefiltert. So wurden 5 Probanden, die auf die Frage, ob sie Muttersprachler des Deutschen waren, mit *nein* geantwortet haben, rausgefiltert. Auch wurde eine Grenze für maximal erlaubte Fehler in den Filler-Sätzen, aufgestellt. Wenn ein Proband mehr als 4 der 16 Filler-Sätze falsch beurteilt hatte, wurde angenommen, dass dieser Proband den Auftrag nicht verstanden hat oder aus einem anderen Grund die Audio-Fragmente nicht gut beurteilen konnte. Insgesamt wurden 5 nicht-Muttersprachler und 3 Probanden mit zu vielen falsch beantworteten Filler-Fragen rausgefiltert.

### 3.4 Resultate

Die Antworten pro Bedingung wurden in getrennten Spalten gespeichert. Auf diese Weise konnte eine Frequenztafel von den ausgefüllten Fragen pro Bedingung und pro Antwort gemacht werden.

Insgesamt wurden 157 Audiofragmente in der A-Bedingung, 190 in der B-Bedingung, 179 in der C-Bedingung und 163 in der D-Bedingung beurteilt. In Tabelle 3 ist die Verteilung der Antworten pro Bedingung wiedergegeben:

Bedingung	Mit richtig beurteilt		Mit falsch beurteilt		Insgesamt
A. (VFVF)	140	89,2%	17	10,8%	157
B. (NIFNIF)	179	94,2%	11	5,8%	190
C. (VFNIF)	151	84,4%	28	15,6%	179
D. (NIFVF)	155	92,3%	13	7,7%	168
Insgesamt	625	90,1%	69	9,9%	694

Tabelle 3: Verteilung der Beantwortete Fragen pro Bedingung und pro Antwortmöglichkeit.



Interessanterweise wurde ein Neuinformationsfokus in einem Verum Fokuskontext von 92,3% der Probanden mit *richtig* beurteilt. Nur 89,2% der Probanden bezeichneten die Originalversion vom Verum Fokusfragment als *richtig*. Wenn wir uns die individuellen A-Fragmente (VFVF) anschauen, fällt sofort auf, dass das vierte A-Fragment, in 3 der 15 Fälle (20%) als *falsch* beurteilt wurde. Ein möglicher Grund für diese Beurteilung, ist eine Schwankung in der Stimme der Sprecherin auf dem Wort *Mutter*, wie in Abbildung 8 zu sehen ist:

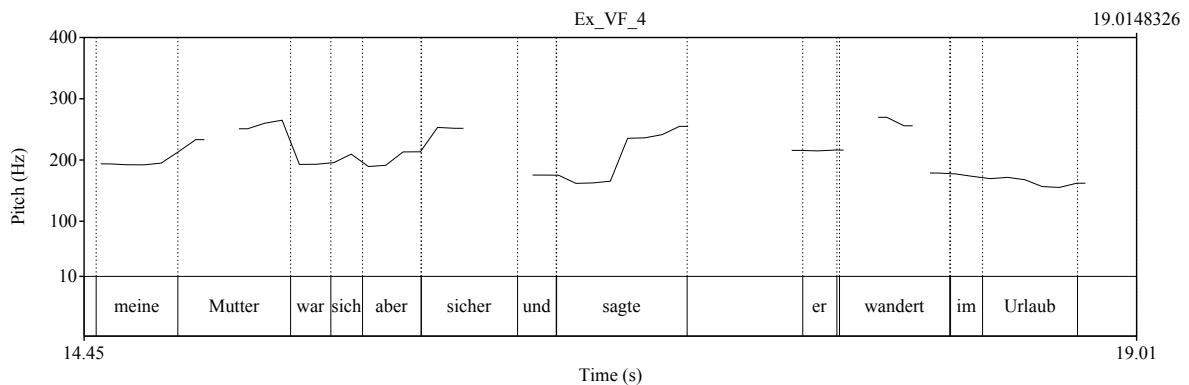


Abbildung 8: Pitch-kontur und Annotation von (...) *meine Mutter war sich aber sicher und sagte: Er WANDERT im Urlaub.*

Um zu überprüfen, ob diese Schwankung der Stimme Ursache der negativen Beurteilung des Fragments sein könnte, wurde die Beurteilung des vierten B-Fragments (NIFNIF) überprüft. Dieses Fragment enthält den gleichen Kontext als die in A4, es ist aber von einem Neuinformationsfokus-Targetsatz geprägt. Analyse der Antworten zeigt, dass in 3 der 17 (17,6%) Fälle, die Betonung in diesem Fragment als *falsch* beurteilt wurde. Da diese Beurteilungen möglicherweise einen Einfluss auf das Bild über die Perception von Verum Fokus und Neuinformationsfokus haben könnten, wurde die gesamte vierte Frage aus der Analyse rausgelassen. Die Daten aus Tabelle 3 sind korrigiert für die vierte Frage und in Tabelle 4 wiedergegeben worden:

Bedingung	Mit richtig beurteilt		Mit falsch beurteilt		
A. (VFVF)	128	90,1%	14	9,9%	142
B. (NIFNIF)	152	93,3%	8	4,9%	163
C. (VFNIF)	125	81,7%	25	16,3%	153
D. (NIFVF)	141	93,4%	10	6,8%	151
Insgesamt	544	90,5%	57	9,5%	601

Tabelle 4: Verteilung der beantworteten Fragen pro Bedingung und pro Antwortmöglichkeit nach dem Auslassen der vierten Frage.

Selbst nachdem die vierte Frage aus der Analyse gelöscht wurde, wurden D-Fragmente (NIFVF) öfter als das originale A-Fragment (VFVF) *richtig* befunden. Die Unterschiede sind aber klein. Eine Erklärung für diesen Unterschied wurde während dieses Perzeptionsexperiments nicht gefunden. Wohl wurde die Originalversion der B-Sätze (NIFNIF) weitgehend von der manipulierten C-Bedingung (VFNIF) vorgezogen. Die Betonung in der Originalversion wurde in 93,3% von den Probanden *richtig* befunden im Vergleich zu 81,7% in der C-Bedingung.

Auch zeigen die Daten in der Tabelle, dass ein *Mismatch* zwischen Targetsatz und Kontext weitgehend akzeptiert wurde. Eine Erklärung für diese Ergebnis könnte sein, dass der Unterschied zwischen den beiden Targetsätzen entweder nicht wahrgenommen oder als sprechertypische Variation interpretiert wurde.

### 3.5 Schlussfolgerung

In diesem Perzeptionsexperiment wurde deutlich, dass in mehr als 80% der Fälle ein *Mismatch* zwischen Kontext und Targetsatz von den Probanden akzeptiert wurde. Daraus konnte nicht gefolgert werden, ob der Unterschied von den Probanden überhaupt nicht erkannt wurde, oder dass dieser Unterschied als sprechertypische Variation interpretiert wurde. Hypothese I. bleibt also unbestätigt. Die prosodische Analyse der benutzten Targetsätze zeigt, dass Verum Fokus und Neuinformationsfokus prosodisch deutlich anders realisiert werden. Die Neuinformationsfokusakzente in der vorliegenden Studie wurden in 75% der Fälle durch einen H\*L-Pitch-Akzent charakterisiert. Die verumfokussierten Pitch-Akzente wurden in den meisten Fällen (75%) auch als H\*L-Pitch-Akzent realisiert. Der große Unterschied zwischen den zwei Fokusformen lag aber in der Höhe der maximalen Grundfrequenz (F0-max). Die lag bei Verum Fokus höher als bei Neuinformationsfokus. Ein interessanter Unterschied in der Akzeption trat bei dem Verum Fokuskontext, auf. Hier wurde die Betonung der Sprecherin von einem Neuinformationsfokustargetsatz in einem Verum Fokuskontext eher akzeptiert als die Originalversion des Verum Fokusfragments. Eine Erklärung für diesen Unterschied wurde nicht gefunden. Dieses Ergebnis könnte einen Ansatzpunkt für weitere Forschung bieten. In den Neuinformationsfokussätzen wurde aber die Originalversion weitgehend öfter als die manipulierte Version bevorzugt. Hypothese II. konnte also nur teilweise bestätigt werden. Letztendlich hat dieses Perzeptionsexperiment gezeigt, dass Neuinformationsfokus in einem Verum Fokussatz contra Hypothese III. von den Probanden eher akzeptiert wurde als Verum Fokus in einem

Neuinformationsfokussatz. Dieses Ergebnis ist interessant. Da aufgrund des Ergebnisses der Alter et al. (2001) Studie, wo Kontrastfokus in einem Neuinformationsfokuskontext eher akzeptiert wurde als Neuinformationsfokus in einem Kontrastfokuskontext, wurde erwartet, dass Verum Fokus sich aufgrund der These Stommel (2011, 2012) -dass Verum Fokus ein Sonderfall von Kontrastfokus sei- vergleichbar mit Kontrastfokus verhalten sollte. Die Resultate dieser Perzeptionsstudie zeigen aber, dass Neuinformationsfokus in einem Verum Fokuskontext von den Probanden eher akzeptiert wurde als Verum Fokus in einem Neuinformationsfokuskontext. Verum Fokus verhält sich im Bereich der Perzeption von Prosodie also anders als Kontrastfokus. Dieses Ergebnis könnte als Argument gegen den Standpunkt von Stommel (2011, 2012), dass Verum Fokus ein Sonderfall von Kontrastfokus ist, gelten.

### **3.6 Diskussion**

In diesem Perzeptionsexperiment wurde kurz gezeigt wie die Sprecherin das fokussierte Element im Satz prosodisch markierte. Wie Baumann & Riester (2013) schon feststellten, wurde Prominenz von der Sprecherin durch eine verlängerte Duration des fokussierten Elements und eine Erhöhung der Grundfrequenz (F0) des fokussierten Elements geprägt.

Gemäß Gussenhoven (2002) sei ein höherer Gipfel der Grundfrequenz eine Manifestation des Sprecheraufwands wichtige Information zu übertragen. In diesem Experiment wurde deutlich, dass Verum Fokusakzente mit höheren Grundfrequenzen produziert wurden. Daraus konnten wir schließen, dass die Produktion von Verum Fokus einen höheren Sprecheraufwand als Neuinformationsfokus erfordert. In diesem Bereich stimmt Verum Fokus mit Kontrastfokus überein. In der Alter et al. (2001) Studie, wurden auch höhere F0-Gipfel für Kontrastfokus im Vergleich zu Neuinformationsfokus wahrgenommen.

In (weitem) Neuinformationsfokussätzen wobei der Fokus auf dem Präpositionalphrase im Satz liegt, wurden in Alter et al. (2001) „keine markante[n] Grundfrequenzbewegung[en] über die satzakzenttragende Silbe [wahrgenommen]“. In dieser Studie dagegen, wurde eine deutliche Erhöhung der F0 auf dem akzentuierten Element im engen Neuinformationssatz wahrgenommen. Wichtig zu betonen ist, dass in dieser Studie nur Neuinformationsfokusphrasen, wobei der Akzent auf dem lexikalischen Verb liegt, untersucht wurden. Die Alter et al. (2001) Studie beschäftigt sich nur mit weitem Neuinformationsfokus in der Präpositionalphrase.

Die Ergebnisse des im Experiment realisierten Pitch-Akzente, stimmen mit der Turco et al. (2013) Studie nur teilweise überein. Die Neuinformationsfokusakzente in der vorliegenden Studie wurden generell durch einen H\*L-Pitch-Akzent charakterisiert. Turco et al. (2013) heben aber hervor, dass Neuinformationsfokusakzente meistens als H\*-Akzent realisiert werden. Die verumfokussierten Pitch-Akzente in der vorliegenden Studie wurden in den meisten Fällen, als H\*L-Pitch-Akzent realisiert. Damit entsprechen die Daten der vorliegenden Studie der von Turco et al. (2013). Wichtig anzumerken ist hier, dass in der vorliegenden Studie, nur die Fokusproduktion von einer Sprecherin kurz analysiert wurde. In diesem Bereich könnte also argumentiert werden, die Studie sei nicht repräsentativ für alle Sprecher des Deutschen.

Für jeden in dieser Studie benutzte Targetsatz, gab es vier verschiedene Erscheinungsmöglichkeiten. Den Probanden wurden von jedem Targetsatz eine Version präsentiert, entweder die Kontrastfokus-Version oder die Neuinformationsfokus-Version in einem Kontrastfokus- oder Neuinformationsfokuskontext. In diesem Bereich entspricht die vorliegende Studie der Methode des Alter et al. (2001) Experiments. In der Alter et al. (2001) Studie wurden den Probanden aber zwei verschiedene Fragen zur präsentierten Audiofragmenten gestellt. Zuerst wurden die Probanden gefragt, ob sie einen Unterschied zwischen der original- und der kreuzmanipulierten Version hören konnten. Zunächst wurden den Probanden gefragt, welche der beiden Varianten besser mit dem Kontext zusammenpasst.

In der vorliegenden Studie wurden nur die verschiedenen Versionen der Fragmente und die Frage, ob die Betonung der Sprecherin im Fragment richtig oder falsch war, den Probanden präsentiert. Deswegen konnte in diesem Perzeptionsexperiment auch nicht betätigt werden, ob Probanden der Unterschied zwischen Verum Fokus und Neuinformationsfokus überhaupt wahrnehmen konnten. Auch unterscheidet die vorliegende Studie sich vom Perzeptionsexperiment von Alter et al. (2001) im Hinblick auf die in der vorliegenden Studie benutzten Filler-Sätze, die den Probanden vom eigentlichen Zweck des Experiments ablenken sollten. In der Alter et al. (2001) Studie wurden keine Filler-Sätze benutzt. Da die Betonung der falschen Filler-Sätze sehr offensichtlich falsch war, konnte sie möglicherweise die Beurteilungen der anderen Fragmente beeinflusst haben, da der Fokus-Unterschied zwischen Verum Fokus und Neuinformationsfokus nur subtil ist.

Obwohl viele der kreuzmanipulierten Fragmente von den Probanden als *richtig* befunden wurden, wurden für die Neuinformationsfokussätze das Originalfragment der manipulierten

Version vorgezogen. Für die Verum Fokussätze wurde die manipulierte Version öfter *richtig* als die Originalversion befunden. Eine Erklärung für dieses Ergebnis wurde während dieser Studie nicht gefunden. Eine genauere Untersuchung der Unterschiede zwischen Verum Fokus und Neuinformationsfokus könnte aufzeigen, wie dieses Ergebnis zustande gekommen ist. Auch sollen die Unterschiede innerhalb der Produktion der zwei verschiedenen Fokusformen weiter und anhand mehrerer Sprecher untersucht werden. Die hohe Akzeptation der manipulierten Versionen, könnte bedeuten, dass Probanden die Unterschiede in prosodische Markierung von Fokus als sprechertypische Variation interpretierten. Auch wäre es möglich, dass die Probanden generell Probleme mit den Verum Fokuskonstruktionen erfuhren. Demzufolge könnten sie eine Präferenz für den Neuinformationsfokusakzent gehabt haben. Auch könnten die Neuinformationsfokusfälle während der Studie durch Wiederholung beim Einsprechen möglicherweise abgeschwächt worden sein. Nachdem die Sprecherin den Satz schon mehrere Male vorgelesen hatte, wäre es vielleicht schwierig, der Neuinformationsfokussatz als recht neue Information zu betrachten. Der Satz könnte aus diesem Grund von der Sprecherin anders ausgesprochen worden sein. Obwohl die für diese Studie benutzte Methode vielleicht nicht die Realität widerspiegelt, ähnelt sie der Methode der Alter et al. (2001) Studie sehr. Deswegen könnte argumentiert werden, dass die vorliegende Studie und die Alter et al. (2001) Studie gut miteinander verglichen werden können.

Für das Experiment dieser Studie, wurde in erster Linie die Annahme zugrunde gelegt, dass pro Stommel (2011, 2012), Verum Fokus Teil von Kontrastfokus sei. Deswegen wurde erwartet, dass die Resultate dieses Perzeptionsexperiments die Resultate der Alter (2001) Studie zur Produktion und Perzeption von Kontrast- und Neuinformationsfokus stark ähneln. In Alter et al. (2001) wurde gezeigt wie Kontrastfokus in einem Neuinformationsfokuskontext eher akzeptiert wurde als Neuinformationsfokus in einem Kontrastfokuskontext. Die Resultate des Perzeptionsexperiments zeigten aber, dass Ein *Mismatch* zwischen Targetsatz und Kontext, eher akzeptiert wurde, wenn Neuinformationsfokus in einem Verum Fokuskontext platziert wurde (93,4 %) als andersherum, wenn Verum Fokus in einem Neuinformationsfokuskontext (81,7 %) geäußert wurde.

Aufgrund dieses Ergebnisses nehmen wir an, dass Verum Fokus und Kontrastfokus im Bereich der Perzeption nicht miteinander vergleichbar sind und Verum Fokus deswegen nicht als Sonderfall von Kontrastfokus betrachtet werden kann.

## 4. Zusammenfassung

Stommel (2011, 2012) argumentiert anhand u.a. der Minimaldefinition von Kontrast (Lang & Umbach, 2002), Verum Fokus sei ein Sonderfall von Kontrastfokus. In dieser Arbeit wurden verschiedenen Argumente gegen diese These vorgebracht. Um einen Beitrag an die Diskussion über die Status von Verum Fokus liefern zu können, wurde eine andere Fokusform im Vergleich miteinbezogen: Neuinformationsfokus. Auch wurde ein Perzeptionsexperiment durchgeführt.

Die theoretische Analyse in dieser Arbeit hat gezeigt, Verum Fokus, Kontrastfokus und Neuinformationsfokus sind syntaktisch auf verschiedene Weisen repräsentiert. In der C in einem Syntaxbaum, konnten die drei für diese Arbeit relevanten Fokustypen dreideutig vorkommen. Ein Beispiel von einem dreideutigen Satz ist Beispiel (25), nachfolgend als Beispiel (47) wiederholt:

(47) i. Sie KAUFTE das Buch (VF)

↪ Es ist wahr, dass sie das Buch kauft

ii. Sie KAUFTE das Buch (KF)

↪ Sie kauft das Buch, sie bekommt das Buch nicht.

iii. Sie KAUFTE das Buch (NIF)

↪ Siehst du sie mit dem Buch? Sie kauft das Buch.

Auch wurde anhand des semantischen Inhaltes des fokussierten Elements gezeigt, dass Kontrastfokus Neuinformationsfokus ähnelt. In beiden Fokusformen ist der semantische Inhalt des fokussierten Elements von Belang. Bei Verum Fokus wurde mit dem Beispiel eines Tempuswechsels gezeigt, dass der semantische Inhalt des fokussierten Elements nicht von Belang ist, der Fokus verschiebt sich hier auf ein anderes Element im Satz. Eine Ausnahme auf diese Regel war der R/W-Verum Fokus, wobei sich das fokussierte Element nie ändert.

Im Bereich der Wahrheitsbedingungen haben sich auch interessante Unterschiede zwischen den drei für diese Arbeit relevanten Fokustypen aufgezeigt. Verum Fokus habe zum Beispiel keinen Effekt auf Wahrheitsbedingungen eines Satzes (Gutzmann, 2011). Auch für Neuinformationsfokus wurde kein Effekt auf die Wahrheitsbedingungen des Satzes wahrgenommen. Kontrastfokus dagegen könnte wohl einen Effekt auf die Wahrheitsbedingungen eines Satzes haben. So

wurde gezeigt, dass der Satz *Peter tritt den HUND* andere Wahrheitsbedingungen als *Peter TRITT den Hund* hat.

Neuinformationsfokus konnte ohne Probleme in *out of the blue*-Kontexten geäußert werden. Für Verum Fokus und Kontrastfokus sollte der Inhalt der Phrase zuerst an der im Diskurs zur Diskussion stehenden Frage (*Question under Discussion – QUD*) hinzugefügt werden. Nur dann, wenn die im Verum Fokus oder Kontrastfokus vorliegende Frage zuerst im Diskurs introduziert worden ist, könne ein verumfokussierter Satz geäußert werden (Lohnstein & Stommel, 2009).

Laut der Theorie von Gutzmann & Castroviejo Miró (2011) haben Gesprächspartner immer das gemeinsame Vorhaben die *QUD* in einem Gespräch aufzulösen. Alle drei für diese Arbeit relevanten Fokusypen könnten eingesetzt werden, um diese *QUD* aufzulösen.

Wenn die *QUD* „gedowndated“ wird, wird Information an den *CG* – der von den Gesprächspartnern geteilten Information hinzugefügt.

Obwohl die *QUD* nur ein vereinfachtes Modell der Wirklichkeit ist, könnte sie eine Übersicht über den Verlauf eines Gesprächs geben.

Im empirischen Teil dieser Arbeit, wurde anhand eines Perzeptionsexperiments ein empirischer Beitrag an die Diskussion ob Verum Fokus einen Sonderfall von Kontrastfokus ist, geliefert. Aufgrund eines Produktions- und Perzeptionsexperiments von Alter (2001) wurde mehr bekannt über die prosodischen Eigenschaften von Kontrastfokus im Vergleich zu Neuinformationsfokus. In diesem Perzeptionsexperiment wurde die Betonung der Sprecherin von einem Neuinformationsfokustargetsatz in einem Verum Fokuskontext eher akzeptiert, als die Originalversion des Verum Fokusfragments. In den Neuinformationsfokussätzen wurde aber die Originalversion weitgehend der manipulierten Version vorgezogen.

Das Perzeptionsexperiment hat außerdem gezeigt, dass Neuinformationsfokus in einem Verum Fokussatz contra Hypothese III. von den Probanden eher akzeptiert wurde als Verum Fokus in einem Neuinformationsfokussatz. Da aufgrund des Ergebnisses der Alter et al. (2001) Studie, wo Kontrastfokus in einem Neuinformationsfokuskontext eher akzeptiert wurde als Neuinformationsfokus in einem Kontrastfokuskontext, wurde erwartet, dass Verum Fokus sich aufgrund der These Stommel (2011, 2012) -dass Verum Fokus ein Sonderfall von Kontrastfokus sei- vergleichbar mit Kontrastfokus verhalten sollte. Die Resultate dieser Perzeptionsstudie haben

aber gezeigt, dass Neuinformationsfokus in einem Verum Fokuskontext von den Probanden eher akzeptiert wurde als Verum Fokus in einem Neuinformationsfokuskontext. Verum Fokus verhält sich im Bereich der Perzeption von Prosodie also anders als Kontrastfokus. Dieses Ergebnis wurde als Argument gegen den Standpunkt von Stommel (2011, 2012), dass Verum Fokus ein Sonderfall von Kontrastfokus ist eingetragen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass aufgrund der Unterschiede zwischen Verum Fokus und Kontrastfokus in verschiedenen Bereichen, argumentiert werden kann, dass Verum Fokus nicht als Sonderfall von Kontrastfokus gerechnet werden kann.



## Bibliographie

- Baumann, S., & Riester, A. (2013). Coreference, lexical givenness and prosody in German. *Lingua*, 136, 16–37.
- Blühdorn, H. (2012). Faktizität, Wahrheit, Erwünschtheit: Negation, Negationsfokus und „Verum“-Fokus im Deutschen. In H. Lohnstein & H. Blühdorn (Hrsg.), *Wahrheit—Fokus—Negation* (Bd. 18, S. 137–170). Helmut Buske Verlag.
- Boersma, P., & Weenik, D. (2009). *Praat: Doing phonetics by computer*. <http://www.praat.org/>
- Cooper, W., Eady, S., & Mueller, P. (1985). Acoustical aspects of contrastive stress in question–answer contexts. *The Journal of the Acoustical Society of America*, 77.6, 2142–2156.
- de Ruiter, L. (2015). Information status marking in spontaneous vs. Read speech in story-telling task—Evidence from intonation analysis using GTobi. *Journal of Phonetics*, 48, 29–44.
- Engdahl, E. (2006). Information packaging in questions. *Empirical Issues in Syntax and Semantics*, 6, 93–111.
- Frege, G. (1892). Über Sinn und Bedeutung. *Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik*, 100, 25–50.
- Grabe, E., & Low, E. (2002). Durational variability in speech and the Rhythm Class hypothesis. In C Gussenhoven & N. Warner (Hrsg.), *Laboratory Phonology* (S. 515–546). de Gruyter.
- Grice, M., & Baumann, S. (2002). Deutsche Intonation und GToBI. In *Linguistische Berichte* (Bd. 191, S. 267–298). Helmut Buske Verlag.
- Grice, P. (1975). Logic and conversation. In P. Cole & J. Morgan (Hrsg.), *Syntax and Semantics* (Bd. 3, S. 41–58).
- Gussenhoven, C. (2002). Intonation and Interpretation: Phonetics and Phonology. *Proceedings of Speech Prosody*, 47–57.
- Gussenhoven, Carlos. (2004). *The Phonology of Tone and Intonation*. University Press.

- Gutzmann, D. (2012). Verum—Fokus—Verum Fokus? In *Wahrheit—Fokus—Negation* (Bd. 18, S. 67–103). Helmut Buske Verlag.
- Gutzmann, D., & Castroviejo Miró, E. (2011). The Dimension of Verum. In O. Bonami & P. Cabredo Hofherr (Hrsg.), *Empirical Issues in Syntax and Semantics* (Bd. 8, S. 143–165). [\(link\)](#)
- Höhle, T. (1992). Über Verum Fokus im Deutschen. In J. Jacobs (Hrsg.), *Informationsstruktur und Grammatik* (S. 112–141). Westdeutscher Verlag.
- Kai Alter, Mleinek, I., Rohe, T., Steube, A., & Umbach, C. (2001). Kontrastprosodie in Sprachproduktion und -perzeption. In *Linguistische Arbeitsberichte* (Bd. 77, S. 59–79). Institut für Linguistik der Universität Leipzig.
- Krifka, M. (2008). Basic notions of Information Structure. In *Acta Linguistica Hungarica* (Bd. 55, S. 243–276). Akadémiai Kiadó.
- Lang, E., & Umbach, Carla. (2002). Kontrast in der Grammatik: Spezifische Realisierungen und übergreifender Konnex. In *Linguistische Arbeitsberichte* (Bd. 79, S. 145–186). Institut für Linguistik der Universität Leipzig.
- Lohnstein, H. (2012). Verumfokus—Satzmodus—Wahrheit. In H. Lohnstein & H. Blühdorn (Hrsg.), *Wahrheit—Fokus—Negation* (Bd. 18, S. 31–67). Helmut Buske Verlag.
- Lohnstein, H., & Stommel, H. (2009). Verum Focus and Phases. *Linguistic Analysis*, 35(1–4), 109–140.
- Lyons, J. (1977). *Semantics* (Bd. 2). Cambridge University Press.
- Mazzoni, D. (2014). *Audacity* (Version 2.0) [Computer software]. <http://audacity.sourceforge.net>.
- Meibauer, J. (2014). *Lying at the Semantics-Pragmatics Interface* (Bd. 14). de Gruyter.
- Nooteboom, S. (1997). The prosody of speech: Melody and rhythm. In J. Hardcastle & J. Laver (Hrsg.), *The Handbook of Phonetic Sciences* (S. 640–673). Blackwell.
- Qualtrics. (2005). *Qualtrics* (core XM) [Computer software]. Qualtrics.

- Repp, S. (2013). Common Ground Management: Modal Particles, Illocutionary Negation and VERUM. In *Beyond Expressives: Explorations in Use-Conditional Meaning* (S. 231–274). Oxford University Press.
- Rochemont, M. (o. J.). Focus in Generative Grammar. Amsterdam: John Benjamins. 1998. Phonological focus and structural focus. In P. Culicover and L. McNally, eds., *The Limits of Syntax. Syntax and Semantics*, vol. 29: 337–63. In *The Limits of Syntax* (Bd. 29). John Benjamins.
- Romero, M., & Han, C. (2002). Verum focus in negative yes/no questions and Ladd's p/¬ p ambiguity. *Semantics and Linguistics*, 12, 204–224.
- Romero, M., & Han, C. (2004). On negative yes/no questions. *Linguistics and Philosophy*, 27, 609–658.
- Selkirk, E. (1995). Sentence prosody: Intonation, stress, and phrasing. In J. Goldsmith (Hrsg.), *The Handbook of Phonological theory* (S. 550–569). Blackwell.
- Stommel, H. (2011). *Verum Fokus im Deutschen* [Diss.]. Tectum Verlag.
- Stommel, H. (2012). Verum Fokus als Kontrast-Fokus. In H. Lohnstein & H. Blühdorn (Hrsg.), *Wahrheit—Fokus—Negation* (Bd. 18, S. 15–29). Helmut Buske Verlag.
- Turco, G., Dimroth, C., & Braun, B. (2013). Intonational means to mark Verum focus in German and French. In *Language and Speech* (S. 461–491). Sage Publications.

## Anhang A: Targetsätze und Filler

### Targetsätze

*Akzent liegt immer auf dem Verb, betontes Element ist großgeschrieben*

Targetsatz	Kontext VF	Kontext NIF
<u>Der Hund bellt</u> , wenn fremde Leute vorbeikommen	Gestern haben mein Vater und ich über unseren Hund diskutiert. Ich habe ihm gesagt, dass unser Hund bellt, wenn fremde Leute vorbeikommen. Darauf hat er geantwortet, dass der Hund nicht bellt, woraufhin ich wieder antwortete: „ <u>Der Hund BELLT, wenn fremde Leute vorbeikommen.</u> “	Vorgestern hat mein Opa meiner Oma gefragt wie ihren Hund sich benimmt, wenn fremde Leute vorbeikommen. Ihm hat sie erzählt: „ <u>Der Hund BELLT, wenn fremde Leute vorbeikommen.</u> “
<u>Sie schreit</u> , wenn sie am Telefon mit ihren Freundinnen spricht.	Heute Morgen habe ich mich bei meiner Mutter über meine Schwester beklagt. Ich habe ihr erzählt, dass meine Schwester immer schreit, wenn sie am Telefon mit ihren Freundinnen spricht. Meine Mutter hat darauf gesagt, dass das nicht wahr ist, dass meine Schwester dann immer schreit, woraufhin ich noch einmal bekräftigte: „ <u>Sie SCHREIT, wenn sie am Telefon mit ihren Freundinnen spricht.</u> “	Ich habe mit meinem Bruder darüber gesprochen, wie sich das Benehmen unserer Schwester ändert, wenn sie am Telefon mit ihren Freundinnen spricht. Mein Bruder sagte: „ <u>Sie SCHREIT, wenn sie am Telefon mit ihren Freundinnen spricht.</u> “
<u>Sie schläft</u> während der Vorlesung.	Lena und ich haben uns über Lisas Verhalten während der Vorlesung unterhalten. Ich habe gesagt, dass sie während der Vorlesung immer schläft. Lena hat darauf geantwortet, dass es nicht wahr ist, dass Lisa während der Vorlesung schläft. Darauf habe ich betont: „ <u>Sie SCHLÄFT während der Vorlesung.</u> “	Hans und ich haben uns darüber unterhalten, was Lisa so während einer Vorlesung macht. Ich habe ihm gesagt: „ <u>Sie SCHLÄFT während der Vorlesung.</u> “
<u>Er wandert</u> im Urlaub.	Meine Mutter und meine Tante hatten gestern eine Diskussion über meinen Onkel. Meine Mutter hat über meinen Onkel gesagt, dass er im Urlaub immer wandert. Meine Tante hat geantwortet, dass es nicht wahr ist, dass er wandert. Meine Mutter war sich aber sicher und sagte: „ <u>Er WANDERT im Urlaub.</u> “	Als ich mich mit Julia getroffen habe, habe ich ihr erzählt, dass unser Bekannter Martin gerade im Urlaub in Spanien ist. Julia hat mich gefragt, was er im Urlaub so macht. Darauf habe ich geantwortet: „ <u>Er WANDERT im Urlaub.</u> “
<u>Er jammert</u> , wenn er wieder nach Hause muss.	Meine Mutter will nicht, dass mein Bruder bei seinem Freund Phillip zu Hause spielen geht, da er immer jammert, wenn er wieder nach Hause muss. Mein Vater hat gesagt, dass das Unsinn ist und dass er das nicht macht. Meine Mutter hat ihm entgegnet: „ <u>Er JAMMERT, wenn er wieder nach Hause muss.</u> “	Meine Eltern haben darüber diskutiert, was mein Bruder machen wird, wenn er nach dem Spielen bei seinem Freund wieder nach Hause muss. Meine Mutter hat gesagt: „ <u>Er JAMMERT, wenn er wieder nach Hause muss.</u> “
<u>Sie lügt</u> , wenn ihr Feund fragt, ob sie in die Kneipe gegangen ist.	Mit Mischa habe ich über Linah diskutiert, die 5 mal pro Woche in die Kneipe geht. Ich habe gesagt, dass Linah lügt, wenn ihr Feund fragt, ob sie in die Kneipe gegangen ist. Mischa hat gesagt, dass es nicht wahr ist, dass sie lügt. Woraufhin ich bekräftigte: „ <u>Sie LÜGT, wenn ihr Feund fragt, ob sie in die Kneipe gegangen ist.</u> “	Mit unseren Freunden haben wir über Riannes Alkoholproblem gesprochen. Ihre Schwester fragte mich, wie sie reagiert, wenn ihr Feund fragt, ob sie in die Kneipe gegangen ist. Ich antwortete: „ <u>Sie LÜGT, wenn ihr Feund fragt, ob sie in die Kneipe gegangen ist.</u> “

<u>Er weint</u> , wenn er bei einer Prüfung durchfällt.	Mein Onkel und ich hatten eine Diskussion darüber, wie mein Bruder sich benimmt, wenn er einen Misserfolg erlebt. Ich habe gesagt, dass mein Bruder jedes Mal, wenn er bei einer Prüfung durchfällt, weint. Mein Onkel sagte, dass es nicht wahr ist, dass er in einer solchen Situation weint. Ich war mir aber sicher und entgegnete ihm: „ <u>Er WEINT, wenn er bei einer Prüfung durchfällt.</u> “	Mit meinen Großeltern habe ich über die Prüfungsangst von meinem Bruder gesprochen. Meine Oma fragte mich, wie er reagiert, wenn er bei einer Prüfung durchfällt. Ich habe gesagt: „ <u>Er WEINT, wenn er bei einer Prüfung durchfällt.</u> “
<u>Er stinkt</u> , wenn er den ganzen Tag im Streichelzoo gearbeitet hat.	Mein Bruder arbeitet in einem Streichelzoo. Ich habe zu seiner Freundin gesagt, dass er stinkt, wenn er den ganzen Tag dort gearbeitet hat. Seine Freundin entgegnete, dass es nicht wahr ist, dass er stinkt. Daraufhin habe ich betont: „ <u>Er STINKT, wenn er den ganzen Tag im Streichelzoo gearbeitet hat.</u> “	Ich habe mit meinem Vater über den neuen Job meines Bruders im Streichelzoo gesprochen. Mein Vater fragte mich, wie er nach einem Werktag riecht. Ich antwortete darauf: „ <u>Er STINKT, wenn er den ganzen Tag im Streichelzoo gearbeitet hat.</u> “

## Filler

*Betontes Element ist großgeschrieben*

### Mit angemessener Fokussierung:

Targetsatz	Kontext
Peter hat ein BUCH gekauft	Als ich Juli in der Stadt getroffen habe, habe ich ihr erzählt, dass ich kurz zuvor Peter gesehen habe. Juli hat mich gefragt, was Peter in der Stadt gemacht hat, worauf ich ihr antwortete: „ <u>Peter hat ein BUCH gekauft.</u> “
Paulina hat ROTWEIN getrunken	Carina hat mich auf der Party gefragt, ob Paulina Alkohol getrunken hat. Ihm habe ich geantwortet: „ <u>Paulina hat ROTWEIN getrunken.</u> “
LINDA hat Peter geküsst	Caroline dachte, dass ich Peter geküsst habe. Ich habe betont: „ <u>LINDA hat Peter geküsst.</u> “
Er isst eine BANANE	Gestern als ich mit Lily im Wohnzimmer saß, hat sie mich gefragt, was mein Bruder in der Küche macht. Daraufhin habe ich ihr geantwortet: „ <u>Er isst eine BANANE.</u> “
Sie wird ein KLAVIER kaufen	Als ich meiner Tante begegnete fragte sie mich, was meine Schwester von ihrem ersten Gehalt kaufen wird. Ich habe meiner Tante geantwortet: „ <u>Sie wird ein KLAVIER kaufen.</u> “
Er schreibt ein DREHBUCH	Anna hat Max gefragt, was Carlo für die Veranstaltung vorbereiten wird. Daraufhin antwortete Max: „ <u>Er schreibt ein DREHBUCH.</u> “
Bevor sie losfährt, putzt sie ihre ZÄHNE	Zusammen mit meinem Oma sprechen wir über Morgenrituale. Meine Oma fragt mich, was meine Schwester immer macht, bevor sie in die Schule fährt. Ihr habe ich erzählt: „ <u>Bevor sie losfährt, putzt sie ihre ZÄHNE.</u> “
Er schneidet das BROT	Ich erzählte meiner Mutter von einem neuen Kollegen bei mir in der Bäckerei. Meine Mutter hat mich gefragt, was er in der Bäckerei so macht. Daraufhin habe ich geantwortet: „ <u>Er schneidet das BROT.</u> “

### Mit unangemessener Fokussierung:

Targetteil	Kontext
MAGNUS liest die Zeitung	Mein Onkel hat mich gefragt, was Magnus mit der Zeitung macht. Ich antwortete: „ <u>MAGNUS liest die Zeitung.</u> “

Die PFLANZEN brauchen wenig Wasser	Meine Schwester kümmert sich um meine Wohnung, während ich im Urlaub bin. Sie fragte mich nach der Versorgung der Pflanzen. Ich antwortete ihr: „ <u>Die PFLANZEN brauchen wenig Wasser.</u> “
PAPA liest die Zeitung	Gestern telefonierte ich mit meiner Mutter, die gerade arbeitete. Sie fragte mich, was mein Vater gerade macht. Ihr habe ich erzählt: „ <u>PAPA liest die Zeitung.</u> “
Das MÄDCHEN trinkt eine Cola	An den Wochenenden arbeite ich als Barkeeper in einer Kneipe. Meine Kollegin hat mich gefragt, was das Mädchen an Tisch 1 trinkt. Ihr habe ich geantwortet: „ <u>Das MÄDCHEN trinkt eine Cola.</u> “
SIE füttert die Katze	Als mein Freund mich gefragt hat, wo meine Mutter ist, habe ich ihm erzählt, dass sie in der Küche ist. Dann habe ich noch hinzugefügt: „ <u>SIE füttert die Katze.</u> “
CASPER war in Rom	Mein Onkel fragte meinen Bruder Casper, wo er in den Sommerferien war. Unsere Schwester unterbrach ihn und betonte: „ <u>CASPER war in Rom.</u> “
LISA liegt im Bett	Ich war zusammen mit meinem Bruder im Kino, als wir unsere Nachbarin trafen. Sie hat uns gefragt, wieso unsere Schwester Lisa nicht mitgekommen ist. Ich habe ihr erklärt, dass Lisa krank ist, woraufhin mein Bruder sagte: „ <u>LISA liegt im Bett.</u> “
Der HUND isst kein Fleisch	Mein Freund hat einen Hund. Wenn er bis spät abends arbeiten muss, gehe ich mit dem Hund spazieren und danach bekommt er sein Essen. Als eine Freundin mich fragte, ob der Hund am liebsten Huhn oder Rind isst, habe ich ihr gesagt: „ <u>Der HUND isst kein Fleisch.</u> “

# Anhang B: Introductionstext Online Fragebogen



Utrecht University

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

vielen Dank, dass Sie an dieser Studie teilnehmen!

Im Rahmen meiner Studie zur Betonung im Deutschen, möchte ich Sie bitten, diesen Fragebogen vor dem **17. Januar 2020** zu bearbeiten. Die Teilnahme an der Umfrage erfolgt freiwillig und anonym.

Ihre Antworten werden nach streng wissenschaftlichen Kriterien behandelt. Ein Rückschluss der Untersuchungsergebnisse auf einzelne Personen ist somit nicht möglich.

Bitte bearbeiten Sie jede einzelne Aussage und lassen Sie keine aus. Jede Frage fängt mit einem Audiofragment an. Bitte achten Sie besonders auf die Betonung am Ende des Fragments. Nach dem Hören des Fragments, beurteilen Sie, ob sie die Betonung der Sprecherin im Fragment richtig oder falsch finden. Es gibt insgesamt 23 Fragen.

Bestätigen Sie nach dem Ausfüllen dieses Fragebogens ihre Teilnahme durch auf den Pfeil rechts unten zu klicken.

Noch ein Hinweis: Bitte hören Sie sich die Audiofragmente in einer ruhigen Umgebung, vorzugsweise mit Kopfhörern an. Nur so können Sie die subtilen Unterschiede in den Fragmenten richtig wahrnehmen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung & viel Spaß beim Ausfüllen!

Lois Rink (Universität Utrecht)

## Anhang C: Beispiel einer Frage des Fragebogens auf einem Handy

